

Berner Anzeiger

Druck u. Verlag: Koster & Kötter, Bern, Bernerstrasse 8, neben der Hauptpost. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 1.20, monatlich 0.20, frei ins Haus gebracht. Postbezug: 1933/34. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reinert, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Carl Bortels in Bern.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Bern
Gedruckter Anzeiger / Gekürzter Anzeiger

Kostenlos Unfallunterstützung von 100.- bei tödlichem Verkehrsunfall nach Maßgabe besonderer Bedingungen, die in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 1 Wg., auswärts 5 Wg., Arbeits- und Wohnungsmarkt 5 Wg., 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Wg. Der auf die Inserate eingeräumte Nachdruck oder Kopierrecht wird bei Konkreten und gerichtlicher Klage bittig, / Fernsprech-Anschluß: Sammel-Nummer 92541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Bern.

Nr. 256 (Erstes Blatt)

Dienstag, den 31. Oktober 1933

29. Jahrgang

Kriegspanik in London?

Entwürfe des „Daily Herald“ / Rüstungs-
planke / Die Schiffe in Palästina

Berlin, 30. Okt. (Eig. Drahtber.)

Die Abrüstungsverhandlungen sollen bekanntlich durch den Beschluß der Abrüstungskonferenz am 3. November fortgesetzt werden. Beim Lesen der großen ausländischen Blätter konnte man häufig den Eindruck gewinnen, als ob bei den anderen Mächten eine Neigung bestünde, wenigstens die auf einem Höchststand angelangten Rüstungen nicht zu veräußern, sondern sogar etwas einzuschränken. Die letzten Meldungen, die in London vorliegen, scheinen jedoch alle Hoffnung auf eine Abrüstung der hochgerüsteten Länder jenseits zu machen. Wenn es zutrifft, was der englischen Öffentlichkeit unterbreitet wird, so herrscht jenseits des Kanals eine Rüstungs-
planke, die auch in der Angst, daß diese Rüstungen zum Krieg führen könnten, zum Ausdruck kommt. Die englische Rüstungsindustrie hat große Aufträge von anderen Ländern erhalten und ist darum bemüht, solche Aufträge hereinzubekommen. Es nun diesen ausländischen Aufträgen allein zu schreiben ist, daß sich im Rüstungsgeschäft eine starke Kurssteigerung nach oben zeigt, oder ob diese Kurssteigerungen auch auf englische Rüstungsbetriebe zurückzuführen sind, darüber kann, da die Öffentlichkeit hieron nichts erfährt, kein Urteil gewonnen werden.

Wenn die englische Arbeiterzeitung „Daily Herald“ nicht nur Parteipolitik treibt, sondern im Namen des Friedens spricht, so scheint die englische Regierung tatsächlich Rüstungsabsichten zu haben. Das Blatt kündigt an, die Arbeiterzeitung werde im Parlament die Regierung wegen ihrer Rüstungen zur Rechenschaft ziehen. Zugleich werden von dem Blatt auch Firmen genannt, die von den zuständigen englischen Regierungsstellen Munition- und Rüstungsaufträge erhalten haben. Besonders interessant ist die Mitteilung, daß eine große Hauptfabrik in Glasgow in Zusammenhang mit den französischen Abrüstungsplänen verkauft werden soll. Der Befehlsmann im „Daily Herald“ wird noch verstärkt durch Ausführungen des „Daily Telegraph“, dessen diplomatischer Korrespondent erklärt, in London erwartete man von weiteren Abrüstungsbesprechungen nichts mehr. Bemerkenswert an diesem offenkundigen Befehlsmann ist, daß nicht Deutschland als der schuldige Teil hingestellt wird, sondern Japan und Amerika sowie die Sowjetunion, die erklären, daß sie nicht in der Lage seien, ihre Rüstungen herabzusetzen.

Es ist deutlich genug, wenn der „Daily Telegraph“ seinem Genfer Artikel die Überschrift „Keine Hoffnung mehr“ gibt. Der Transportminister Oliver Stanley wandte sich, wie die Presse betont, in einer Rede in Kandal gegen das Gerücht von einer nicht bestehenden Kriegspanik. In England erlebte man jetzt eine Art Kriegspanik. Er habe Männer und Frauen von guter Urteilskraft getroffen, die aber dennoch darauf bestanden, daß ein neuer Krieg unmittelbar bevorstehe. Lord Beaverbrook hielt auf einer Versammlung in einem Londoner Theater eine Rede, in der er sich dafür einsetzte, daß sich England dem Locarnovertrag abwende und sich dem Weltkrieg zuwenden.

Sollten diese Mitteilungen der englischen Blätter die Lage richtig darstellen, kann man sich schon heute das Ergebnis der bevorstehenden weiteren Abrüstungsverhandlungen vorstellen. Diese Verhandlungen eröffnen umso traurigere Perspektiven, als es in der Welt mehrere Unruheherde gibt, die nur zu leicht gewalttätige Brände entfachen können. Man braucht nur auf Palästina hinzuweisen. Die Schiffe in Palästina wären nicht beunruhigend, wenn es sich nur um lokale Zusammenstöße handelte. In Wirklichkeit greift das, was da geschieht, weit über die Grenzen Palästinas hinaus. Der Aufruf der Araber richtet sich gegen die Engländer, die die englische Mandatsregierung und damit gegen die britische Weltmacht, die eine schwere Einbuße erleiden muß, wenn sie die gegen England gerichtete äußerste scharfe Sprache der führenden Araber länger zu dulden gezwungen ist.

Erzbischof Dr. Gröber in Rom

Freiburg i. Br., 30. Oktober 1933.

Erzbischof Dr. Konrad Gröber befindet sich seit einigen Tagen in Rom, wohin er vom Papst berufen wurde. Die Rückkunft des Erzbischofs dürfte Anfang kommenden Woche erfolgen.

Dr. Goebbels nicht mehr Herausgeber des „Angriff“

Berlin, 30. Oktober 1933.

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht im „Angriff“ eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Große und notwendige Rücksichten haben den Führer zu seinem Entschluß veranlaßt, alle in Staatsstellen befindlichen Nationalsozialisten von der Herausgeberschaft von Zeitungen zurückzuführen. Ich nehme deshalb heute mit schwerem Herzen als Herausgeber vom „Angriff“ Abschied, nachdem ich über sechs Jahre lang an dieser Stelle journalistisch für die Wiedergeburt der deutschen Nation und die Eroberung Berlins gekämpft habe. Ich brauche nicht besonders zu betonen, daß meine Liebe und Fürsorge auch weiterhin diesem Blatt erhalten sein werden. Ich will auch in Zukunft dafür sorgen, daß der „Angriff“ das bleibt, was er immer gewesen ist: Ein Blatt hohen Kampfesmut und bedingungsloser Hingabe an den Führer und an unsere gemeinsame Sache. Eine Zeitung, die ihrem Namen Ehre macht.“

Amerikas Vertreter verläßt Genf

Norman Davis will vorläufig nicht zurückkehren / Allgemeine Bestürzung

Die Europäer unter sich

Genf, 30. Oktober 1933.

Im Montagabend wurde von der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß Norman Davis, der die amerikanische Regierung auf der Abrüstungskonferenz vertritt, bereits am Mittwochabend die Rückreise nach den Vereinigten Staaten antreten und vorläufig nicht zurückkehren gedenkt.

Diese überraschende Mitteilung hat hier größtes Aufsehen erregt und allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Die Adresse Norman Davis' ist erst in den Abendstunden nach mehrfachen direkten telefonischen Unterhaltungen mit der amerikanischen Regierung bekannt geworden. Norman Davis hat seinerseits seiner Regierung den Vorschlag seiner sofortigen Rückkehr gemacht und in den Abendstunden die Zustimmung hierfür erhalten. Er begibt sich am Mittwoch nach Paris, um sich sofort am Freitag nach Newport zurückzuführen. Die Gründe dieser sensationellen Abreise betonen, in der gegenwärtigen neuen Lage der Abrüstungskonferenz.

Rüstungsfieber in England

Nachrichten in der Rüstungsindustrie / Vorschlag eines Dreibundes
England-Japan-Deutschland

London, 30. Oktober 1933.

Englischen Pressemeldungen zufolge ist ein neues Rüstungsbauprogramm an die englische Luftfahrttruppe abgeliefert worden, das an Geschwindigkeit und Leistungsfähigkeit alle früheren Typen weit übertrifft. Das neue Rüstungsbauprogramm ist eine „Dayton“-Maschine, die einen gepanzerten dreiblenen Geschützturm hat, der während des Fluges eingeklappt werden kann. Außer dem Geschützturm sind einige Maschinenorgane auf dem Flugzeug aufgestellt, das in seinem Untergerüst eine große Zahl schwerer Luftbomben trägt. Es hat zwei Motoren, die zusammen über 1000 PS. entwickeln und als bei vielen, sehr in Gebrauch befindlichen Erdun-
dungsgeräten. „People“ zufolge soll eine ganze Flotte dieser Rüstungsbauflugzeuge an die Luftfahrttruppe geliefert werden. Die Regierung habe außerdem neue große Aufträge zur Lieferung von Kampfflugzeugen erteilt, da alle bisherigen Flugzeuge durch Genieteilung ersetzt werden sollen. Einige Fabriken haben bereits Rüstungsbau eingeleitet, um die Aufträge bewältigen zu können. Das Arsenal von Woolwich, wo Granaten hergestellt werden, und die Regierungsfabrik für Klein-
kaliberwaffen, in der Gewehre, Maschinengewehre und Munition angefertigt werden, hätten ihre Belegschaft erheblich vergrößert. Die englische Regierung habe große Aufträge nach Sheffield an die Panzer- und Geschützindustrie vergeben und außerdem sehr viele Aufträge für Rüstungsmaterial erteilt, das nach dem Festland, nach Südamerika und nach Asien gehen soll.

Frankreich kauft eine englische Granatenfabrik

London, 30. Oktober 1933.

Der sozialistische „Daily Herald“ hat seine Enthüllungen über die Rüstungstätigkeit in England fort und führt im einzelnen die Aufträge des Luftministeriums, der Admiralität und des Kriegsministeriums an die verschiedenen Rüstungsindustrien auf. Der große englische Konzern Imperial Chemical Industries soll seine Anlagen in Alderley für die Herstellung von Explosivstoffen erweitern lassen.

Das Blatt meldet ferner, eine französische Rüstungsfirma habe die Verhandlungen über den

Scheidende Wendung, die in der Konferenzlage durch den deutschen Austritt entstanden sei, zunächst eine Klärung der grundsätzlichen Streitfragen zwischen den europäischen Großmächten notwendig mache. Unter diesen Umständen wolle Norman Davis durch seine Anwesenheit seinen Druck auf die eine oder andere Seite ausüben. Die jetzt schwebenden großen Fragen trügen in erster Linie einen rein europäischen Charakter und müßten jetzt ohne Mitwirkung der amerikanischen Vertreter bereinigt werden. Norman Davis hat in den letzten Tagen eingehende Aussprachen mit dem japanischen Botschafter Sato gehabt, in denen eine gewisse Uebereinstimmung zwischen der amerikanischen und der japanischen Regierung in der Richtung erzielt sei, daß unter den heutigen Umständen eine gewisse positive Haltung dieser beiden Großmächte zu dem heutigen Stand des Abrüstungsproblems zweckmäßig erscheine. Die amerikanische Regierung wird sich auf der Abrüstungskonferenz durch den Berner Botschafter Wilson vertreten lassen, der aber nicht über die weitgehenden Vollmachten verfügt, die Norman Davis hatte.

Die Rückkehr Norman Davis' wird dahin ausgelegt, daß die amerikanische Regierung damit den rein europäischen Charakter der großen Streitfragen betonen will. Norman Davis beabsichtigt erst dann nach Genf zurück-

zukehren, wenn Anzeichen für eine grundsätzliche Lösung der Hauptstreitfragen und die Zustimmung sämtlicher Großmächte hierfür vorliegt.

Diesem Schritt der amerikanischen Regierung muß zweifellos weittragende Bedeutung beigemessen werden, da alle Verantwortung für das Scheitern der Abrüstungskonferenz damit in erster Linie der englischen und französischen Regierung zugehoben wird, die damit gezwungen werden, in möglichst kurzer Zeit eine praktische, auch für Deutschland annehmbare Lösung der Abrüstungsfrage zu finden.

Die Abrüstungsverhandlungen werden damit zwangsläufig in die Richtung direkter Besprechungen zwischen den vier europäischen Großmächten gedrängt. Die Notwendigkeit einer Einigung mit Deutschland und der Zustimmung Deutschlands zu der endgültigen Regelung der Abrüstungsfrage ist durch den amerikanischen Schritt in aller Offenheit hervorgehoben.

Keine unbefugte Einmischung in die Wirtschaft

Ein preußischer Erlaß

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern am 26. Oktober folgenden Erlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten herausgegeben:

Der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister wiesen in einem Rundschreiben vom 21. Oktober 1933 darauf hin, daß nach immer häufiger gemeldet wurden, in denen unternehmischen Kreise in Verhältnissen der einzelnen Betriebe eingriffen, indem sie auf die Zusammenfassung der Belegschaft und auf die Entlassung von sogenannten Doppelbediensteten usw. Einfluß zu gewinnen suchten. Es sei sogar vorgekommen, daß außerbetriebliche Stellen wie Geschäftsverwalter oder Betriebsangehörige an Unternehmer ihres Bezirkes das Ansehen geknüpft hätten, die Einstellung und Entlassung von Arbeitnehmern von ihrer Zustimmung abhängig zu machen. Schließlich hätten sich auch an einzelnen Orten Mitros aufgetan, die den Anspruch erhoben, als Schiedsrichter oder Schlichtungsausschüsse über Maßnahmen innerhalb eines Betriebes Entscheidungen zu fällen.

Von Regierungsseite ist mehrfach betont worden, daß derartige Eingriffe in die Wirtschaft nicht mehr länger geduldet werden können. Ich erwarte daher von den nachgeordneten Behörden, daß sie mit Nachdruck und Entschlossenheit gegen diese Eingriffe vorgehen und die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des geordneten Zustandes treffen. Kein Betriebsführer ist verpflichtet, Vorladungen und Anordnungen von Stellen Folge zu leisten, die nicht durch Gesetz oder durch die Regierung dazu befugt sind. Kreis- und unterstaatliche Zusammenkünfte unter Anwendung von Druckmitteln stellen, haben zu gewärtigen, wegen Annahme von Amtsbefugnissen oder Störung des Wirtschaftsfriedens zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Der Reichswahlvorschlag

Dienstag vormittag Sitzung des Reichswahlkommissionen

Berlin, 30. Oktober 1933.

Wie der Reichswahlkommission der Telegraphen-Union mitteilt, ist der Reichswahlvorschlag der NSDAP für die Reichstagswahl am 12. November am Sonntagmorgen beim Reichswahlleiter eingereicht worden. Die Zusammenfassung der Reichstimm- und der Reichswahlvorschläge erfolgt, entspricht nicht ganz derjenigen der Reichstimm- und der Reichswahlvorschläge.

Inzwischen ist der Reichswahlkommission vom Reichswahlleiter für Dienstagvormittag zur Prüfung des Reichswahlvorschlages einberufen worden. Die amtliche Veröffentlichung der Reichstimm- und der Reichswahlvorschläge erfolgt. Der Wahlvorschlag der NSDAP unter dem Vorhitz des Reichswahlleiters Dr. Reichardt liegt, ist nicht ausschließlich aus Mitgliedern der NSDAP zusammen, es sind vielmehr auch andere national zuverlässige Persönlichkeiten mit herangezogen worden, wie das übrigens auch in den Reichswahlkommissionen geschehen ist.

Erleichterung der Stimmabgabe

Berlin, 30. Oktober 1933.

Der preussische Minister des Innern hat in einem Rundschreiben an die Behörden, die für die Abgrenzung der Stimmbezirke zuständig sind, zum Ausdruck gebracht, daß die besondere Bedeutung der Reichstagswahl und Volksabstimmung am 12. November d. J. es erforderlich macht, den Stimmberechtigten die Teilnahme an den Abstimmungen nach Möglichkeit zu erleichtern. Es wird den Behörden empfohlen, für entlegene Ortsteile eigene Stimmbezirke einzurichten, sofern dadurch der Stimmberechtigten ein längerer Weg zum Abstimmungsraum erspart wird. Hieron ist nur dann abzugehen, wenn die Zahl der Stimmberechtigten so gering sein würde, daß sich ihre Abstimmung ermitteln ließe.

Gleiches Entgegenkommen ist bei der Bildung eigener Stimmbezirke in Kranken- und Pflegeanstalten zu gewähren.

Bapen spricht am 9. November in Köln

Köln, 30. Oktober 1933.

Bischof von Bapen wird am 9. November in der großen Marienhalle in Köln-Doug in einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher über das Thema: „Der Katholik im Dritten Reich“ sprechen.

SA-Parade vor dem türkischen Botschafter



Der türkische Botschafter Kemal Atatürk und Stabschef Köhn beim Frontabmarsch der SA-Ehrentruppe.

Am Sonntag marschierte vor dem Berliner Botschaftsgebäude der Türkei ein SA-Ehren-Sturm anlässlich des 10. Jahrestages der Gründung der türkischen Republik auf.

Waher durch diese Seiten ihre Mitglieder, mit allen
Kräften zu wirken und zu arbeiten, daß dieser Barock
Gefolgenschaft geleistet wird! Sie ruft jeden aufbaumül-
ligen Deutschen zur Pflichterfüllung, zu verantwort-
ungsbewußten und vertrauensvollen Eintritten für
unser Vaterland und seine starke Regierung!
Niemals wird Deutschland unfrei und geknechtet
sein, wenn es einig und sich selber treu ist!

Aufruf der NSKOV Westfalen-Süd

An das deutsche Volk!

Die Wahl am 12. November muß den Beweis er-
bringen, daß das deutsche Volk treulos hinter seinem
Kaiser steht. Die im Krieg verwundeten Volksgeno-
ßen verlangen von Euch, daß sie nicht umsonst

Ihre Blut und ihre Gesundheit dem Vaterlande ge-
opfert haben. Die Kriegsgeschädigten haben ihre Glie-
der, ihre Gesundheit im mörderischen Kampf des
Weltkrieges als lebendigen Preis gegen eine Welt von
Feinden gestellt. Wir haben uns geopfert, damit
Deutschland groß und stark bleibe, daß
unser Vaterland nicht von feindlichen Horden er-
würgt werde. Wir haben das Recht, von Euch Volksg-
genossen zu fordern: Wählt so, wie Ihr es
vor uns und Euren Nachkommen ver-
antworten könnt. Es kann nur eins geben:
ein freies Deutschland unter der Führung Adolf
Hitlers!

NS-Kriegsopferverband,
Gauleitung Westfalen-Süd.
Der Presse- und Propagandawart.

Aus und für Herne

Deutsche Hausfrau!

Durch Deine Hand fließen vier Fünftel des deut-
schen Volkseinkommens. Du hast darüber zu entschei-
den, wie dieses Geld verwendet wird. Auf Dich kommt
es also entscheidend an, wenn es darum geht, die deut-
sche Wirtschaft wieder auf den festen Stand zu brin-
gen, den sie einstmals gehabt hat. Einmal, als man
es noch nicht für notwendig hielt, ausländische Früchte
zu essen und sich in ausländische Stoffe zu kleiden, da-
mals, als man aber auch jeden Monat einen, wenn
auch bescheidenen, Teil des Verdienstes sparte. Wohin
die Einstellung der Nachkriegszeit uns geführt hat, ha-
ben wir alle erfahren. Heute müssen wir wieder spar-
en. Heute müssen wir uns über jeden ausgegebenen
Groschen wieder Rechenschaft ablegen, ob er auch rich-
tig angewandt ist. Das sollte sich besonders jede Haus-
frau zu Herzen nehmen.

Denke an Deine Zukunft und an die Deiner Kin-
der. Denke daran, daß nur erarbeitetes und erspartes
Gut im neuen Staate etwas gilt und denke auch da-
ran, daß Du mithilfst am Aufbau und der Festigung
der deutschen Wirtschaft, an der Freimachung Deutsch-
lands vom Auslandskapital, wenn Du Deine ersparten
Gelder auf Sparkonten anlegst.

Und dann noch eins: Erziehe auch Deine Kinder zur
Sparfamkeit! Gib ihnen Heimpardbücher und Spar-
bücher in die Hand. Du machst ihnen den Lebenskampf
dadurch leichter, denn die zur Sparfamkeit erregenen
Reizungen werden den Anforderungen des Lebens stets
gefestigter gegenüberstehen.

Auslegung der Wählerlisten

Die Stimm- und Wählerlisten für die Reichstags-
wahl und Volksabstimmung am 12. November liegen
vom 2. bis einschl. 6. November während der Dienst-
stunden und am Sonntag, dem 5. November von
9-13 Uhr auf dem Rathhaus, Zimmer 87 (2. Ober-
geschloß) und für das ehem. Amt Sodingen in der
Verwaltungsstelle Sodingen, Zimmer 3, zu jeder-
manns Einsicht auf.

Vom Herner Postamt

Mit dem 1. November treten Postdirektor Her-
mann Klinging und Postamtmann Joseph Möl-
lers in den Ruhestand. Postdirektor Klinging kam
am 1. Juli 1924 nach Herne, nachdem er vorher in
Bitten und Aachen tätig gewesen war. Er stand
38 Jahre im Dienste der Deutschen Reichspost. Mit
dem heutigen Tage verläßt er seinen Wohnsitz nach
Hannover. — Postamtmann Möllers war fast ebenso
lange wie sein Chef in Herne. Er kam am 1. 10. 1924
nach hier, nachdem er vorher Amtsvorsteher in An-
nen und Plettenberg gewesen war. Er hat 45 Jahre
seines Lebens dem Postdienst gewidmet. Auch er wird
Herne verlassen und am 1. Januar nach Essen ziehen.
Beiden Beamten fällt das Schicksal aus einer Tätig-
keit, der sie so viele Jahre ihres Lebens mit Hingabe
und Pflichterfüllung gewidmet haben, nicht leicht. Sie
geleitet der Wunsch, daß ihnen ein recht langer, schö-
ner Ruhestand beschieden sein möge.

Die Direktorstelle beim Herner Postamt
wird, wie wir erfahren, nicht wieder besetzt.
Die Leitung wird einem Amtmann übertragen
werden, der aber noch nicht ernannt ist. Damit wird
die Einschränkung der oberen Beamtenstellen fort-
gesetzt. Bevor Direktor Klinging kam, hatte das Her-
ner Postamt zwei Direktoren, dann wurde die Lei-
tung mit einem Direktor und einem Amtmann be-
setzt, und jetzt wird sie nur noch durch einen Amtmann
ausgeführt werden.

25 Jahre in städtischen Diensten

Am heutigen Tage kann der bei der hiesigen Stadt-
Verwaltung tätige Stadtoberinspektor Albracht auf
eine ununterbrochene 25jährige Dienstzeit zurück-
blicken.

Nachdem er drei Jahre Lehrzeit auf dem Amte
seines Geburtsortes Störmede, Kreis Bielefeld, durch-
gemacht hatte, kam er am 1. November 1908 nach
Herne. Im Jahre 1911 bestand er bei der Regierung
in Arnsberg seine Verwaltungsprüfung. Den Welt-
krieg machte er von 1915-1918 mit, und zwar dau-
ernd in vorderster Front. Seit 1919 ist er Dienst-
stellenvorsteher im Stadtbauamt. Durch seine feine
Menschlichkeit, sein stets freundliches und zum Helfen
bereites Wesen sowie seine zuverlässige Sachkenntnis
erfreut er sich bei der Bevölkerung sowie bei seinen
Vorgesetzten und Kollegen großer Wertschätzung.
Lange Jahre war er Vertreter der städt. Beamten-
schaft im Beamtenauschuß und Vorsitzender ihrer
Organisation (Romba). Auch im katholischen Leben
genießt er gutes Ansehen. Im fährbaren Jahren ge-
hört er zum Kirchenvorstand von St. Bonifatius.
Den zahlreichen Glückwünschen, die dem Jubilär
an seinem Ehrentage zugehen, schließen auch wir uns
an.

Der alte Herner H-Unterbahn wurde eingeteilt

Sonntag nachmittag zogen aus den verschiedensten
Stadtteilen Herne die alten H3-Gefolgenschaften durch
die Straßen, um zum Appell um 3.30 Uhr auf der
Stadtparkwiese anzutreffen. Der neue Bahn 59, mit
dessen Führung der H3-Kreis aufgelöst wurde, ist
auf die Unterbahn 1 und 2 in Herne liegen.
Demnach mußte der alte Unterbahn entsprechend ge-
teilt werden.

Ja, Heinz Rogel ergriff nach der Stärkemel-
dung das Wort, um die Einteilung und weitere Zer-
gliederung vorzunehmen. Dabei erinnerte er an das immer
stärker anwachsende Wachstum der H3-Jugend.
Zum Führer des Unterbannes 1 ernannte er H3-Karl
Schmidt, zu dessen Adjutant und Stellvertreter H3-
Erhard Wette. Die Führung des Unterbannes 2

legte er in die Hände des H3-Alen Starginski;
dessen Adjutant und Stellvertreter wurde H3-Hans
Spalka. Heinz Rogel nahm außerdem die Be-
förderung einiger anderer H3-Jug. vor. Am Schluß
seiner Worte schrie er allen, besonders den Ernann-
ten, auf eindringlichste ein, die alten, ehernen Grundzüge
zu befolgen und Gehorsam und Pflichterfüllung über
alles zu stellen. Weiter teilte er mit, daß in Zukunft
nicht mehr als je eine Gefolgenschaft geschlossen mar-
schieren dürfe, es sei denn mit einem Abstand von 300
Meter von der nächsten Einheit.

Darauf brachte der Führer des Bannes ein drei-
faches Sieg-Heil auf unsern Führer Adolf Hitler und
den Reichsjugendführer Baldur von Schirach aus, in
das sämtliche H3-Jungen begeistert einstimmten.
Die Unterbanne wurden entlassen und rückten ge-
folgenschaftsweise und mit einem Abstand von 300 Me-
tern ab.

Große Rundgebung der Bäder

Der Provinzialverband der Bäderinnungen West-
falen wartet am 9. November in der Bürgerge-
sellschaft in Bochum mit einer großen Rundgebung auf.
Sie ist bestimmt für die Bäderinnungen Bochum,
Herne, Wattenscheid, Witten, Hattingen, Linden-
Dahlhausen, Langendreer, Castrop-Rauxel, Gerthe
und Wanne-Eickel. Auf der Tagung werden sprechen:
Obermeister Kienemann, Dortmund, über die Zu-
kunft der Bäderinnungen, Geschäftsführer
Tubbeffing, Bochum, über das Programm zur
Gefundung des Bäderhandwerks und Verbandsvor-
sitzender G. G. G. Dortmund, über „Das Bäderhand-
werk im neuen Deutschland, unsere zukünftige Auf-

Wie liest man Nummernschilder bei Kraftfahrzeugen?

Die Erkennungsnummer genügt nicht. // Auch das Unterscheidungszeichen merken! // IX 22 801-25 800
sind Wagen aus dem Polizeiamtsbezirk Herne.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:
In letzter Zeit ist behördlichseits wiederholt fest-
gestellt worden, daß Personen, die aus irgendwelchen
Gründen das Kennzeichen eines Kraftfahrzeuges an-
geben wollten, sich nur die Erkennungsnummer
gemerkt hatten, nicht aber auch das Unterschei-
dungszeichen. In solchen Fällen konnten die An-
zeigen überhaupt nicht oder erst nach umfang-
reichen Erhebungen bearbeitet werden. Um diesem
Uebelstande abzuwehren, sollen in folgendem einige
kurze Hinweise für das richtige Ablesen von Kraft-
fahrzeugkennzeichen gegeben werden.

Jedes auf öffentlichen Wegen und Plätzen ver-
kehrende Kraftfahrzeug muß ein polizeiliches
Kennzeichen tragen.

welches von der zuständigen Zulassungsbehörde zu-
gestellt wird. Dieses für dauernden Gebrauch in
schwarzer, für Probe fahrten in roter oder grüner
Farbschrift gehaltene Kennzeichen legt sich immer
zusammen aus a) einem Unterscheidungszeichen und
b) der eigentlichen Erkennungsnummer.

Die Unterscheidungszeichen
sind für das Reich und für die Länder, innerhalb der
Länder wieder für die engeren Verwaltungsbezirke
vergeben und nach folgendem Plane ver-
teilt:

- | | |
|--|----|
| I. Reich. | |
| 1. Wehrmacht | RW |
| 2. Reichspost | RQ |
| II. Länder. | |
| 1. Preußen: Ziffer I und Buchstaben A, B usw. | |
| 2. Bayern: Ziffer II und Buchstaben A, B usw. | |
| 3. Sachsen: Die Ziffern I, II, III, IV, V | |
| 4. Württemberg: Ziffer III u. Buchstaben A, B usw. | |
| 5. Baden: IV B | |
| 6. Thüringen: TH | |
| 7. Hessen: Ziffer V und die Buchstaben O, R, S. | |
| 8. Hamburg: HH | |
| 9. Mecklenburg-Schwerin: MI | |
| 10. Oldenburg: O und die Ziffern I, II, III | |
| 11. Braunschweig: B | |
| 12. Anhalt: A | |
| 13. Bremen: HB | |
| 14. Lippe: L | |
| 15. Lübeck: HL | |
| 16. Mecklenburg-Strelitz: MII | |
| 17. Schaumburg-Lippe: SL | |

Die Unterscheidungszeichen, welche stets vor oder
über der Erkennungsnummer stehen, können sich also

geben. Zu dieser Tagung haben auch die Frauen und
Angehörigen der Bädermeister Zutritt.

An alle Volkstanzkreise der Stadt Herne

Der Kreisfachberater für Volkstanz, Hg. Balzer,
erläßt folgende Anordnung: Sämtliche Volkstanz-
kreise der Stadt Herne haben sich sofort dem Reichs-
bund „Volkstanz und Heimat“ anzuschließen. Eben-
falls hat die Zusammenfassung aller Volkstanzkreise
im „Ring der Volkstanzkreise Süd-Westfalen“ un-
verzüglich zu geschehen. Noch nicht angeschlossene Volk-
stanzkreise haben sich sofort an den Gaufachberater für
Volkstanz, Hg. Heinrich Bahle, Bochum, Dortmener
Str. 162, zu wenden.

Luffschubvortrag für die Lehrerschaft

Der Reichsluftschubbund, Ortsgruppe Herne, ver-
anstaltet heute um 20.30 Uhr in der Aula des Ober-
gymnasiums einen Vortrag mit Lichtbildern für die Leh-
rerschaft über das Thema:

„Die Aufgaben der Lehrerschaft im Luffschub“.

Gastrobrüche durch Frost

Zum Winterbeginn bittet das Gaswerk die Be-
völkerung, besonders acht zu geben auf Rohrbrüche,
die durch Frost und Temperaturänderungen eintreten
können. Gleichzeitig gibt es entsprechende Verhal-
tungsmäßigkeiten bekannt. Wir machen auf diese Ver-
haltensregeln besonders aufmerksam.

Verkehrsunfälle

Am Samstag gegen 12.45 Uhr stießen an der Ede
Bahnhof- und Dammstraße zwei Kraftfahrzeuge zu-
sammen. Auf der Bielefelderstraße stießen am gleichen
Tage gegen 21.15 Uhr ein Personenkraftwagen und
ein Pferdewagen zusammen. Personen wurden in
beiden Fällen nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden
beschädigt.

Wohnungseinbruch

In der Nacht zum Sonntag wurde aus einer
Wohnung in der Herdstraße durch Einbruch ein Be-
trag von 22 Mark gestohlen.

Die Kajütentreppe hinabgefallen

In der Nacht zum Sonntag legte der Schiffer Jean
Sch. zu seinem im Rhein-Herne-Kanal liegenden Schiff
zurück und rutschte so unglücklich die Treppe zu seiner
Kajüte hinab, daß er neben erheblichen Hinterkop-
fverletzungen einen Armbruch erlitt und ins Kranken-
haus geschafft werden mußte.

Er wollte Einbruch machen

Gestern mittag befand ein Motorradfahrer mit sei-
ner Freundin auf dem Sojus die Moni-Cenis-Straße

und wollte dabei, um Einbruch zu hinterlassen, Kur-
ven- und Schleifenstunts aus, bei denen sie schließ-
lich zu Fall kamen. Neben dem Materialschaden der
Machete trugen beide erhebliche Verletzungen davon,
die ärztliche Hilfe erforderlich machten.

Sturz mit dem Motorrad

Als Sonntagabend der Musiker Wilhelm F. mit
seinem Motorrad nach Hause fuhr, benutzte er einen
Feldweg an der Berthelstraße. Trotz der Schlipfrig-
keit des Bodens befiel er eine erhebliche Geschwin-
digkeit bei. Die Maschine geriet aber plötzlich ins
Schleudern, und er kam zu Fall, wobei er sich neben
Armsverstauchungen und Hautabschürfungen einen
Knochenbruch zuzog.

Vom Wagen gestürzt

Montag morgen lud der Rautler Hermann Be-
der bei einem hiesigen Bädermeister beschäftigt ist,
Brote auf den Wagen, um in die Rundschiff zu fah-
ren. Als er die Stufen zum Wagendach bestieg, mach-
te er einen Fehltritt und stürzte ab, wobei er daran
heftig aufschlug, daß er einen Kniegelenkbruch und
einen Handgelenkbruch erlitt.

Einen bedauerlichen Unfall

erlitt der Nachtwächter B. aus der Hosterhauser Str.,
der auf einer auswärtigen Baustelle bei einem Kan-
trollgang in der Nacht in eine Bodenvertiefung trat
und sich einen Bein- und einen Armbruch zuzog.

Im Scheinwerferlicht verunglückt

In der Nacht zum Sonntag geriet der Kaufmann
Albert B. aus Gerthe, als er sich mit dem Motorrad
auf der Heimfahrt befand, in die großen Strahlen
der Scheinwerfer eines ihm entgegenkommenden Au-
tos, wodurch er geblendet wurde und gegen den
Bordstein des Bürgersteigs rannte. Mit erheblichen
Verletzungen wurde der Bedauernswerte durch die
Einwirkung des Autos ins Krankenhaus geschafft.

Zwei Verletzte bei einem Motorradunfall

Die Bergleute Heinrich L. und Karl H. aus der
Kolonia Constantia hatten während der Feiertage
eine Motorradfahrt ins Münsterland unternommen,
um Kartoffeln aufzukaufen. An einer belebten Ver-
kehrsstraße stießen sie infolge Unachtsamkeit einiger
Balkanten mit einem Lieferauto zusammen. Bei dem
Sturz trug L. erhebliche Kopf-, Brust- und Schulter-
verletzungen davon, die Aufnahme ins Kranken-
haus erforderlich machten. Sein Soziusfahrer erlitt
gleichfalls Verletzungen, die jedoch unerheblicher Na-
tur sind.

Einen Armbruch

zog sich durch einen Fahrradsturz der Grubenarbeiter
H. auf der Hiltrop- und Weyer zu. Er muß sich der
Krankenhauspflege unterziehen.

Werbespiel des Deutschen Jungvolks, Sodingen

Das Jungvolk Sodingen veranstaltete am Son-
ntag im Saale des evangelischen Gemeindehauses ein
Werbespiel. Die Veranstaltung begann mit einem
Marsch, gefolgt von der Jungvolk-Kapelle Sodingen.
Darauf richtete Fährtenführer Wiehe eine Begrü-
ßungsansprache an die Anwesenden, in der er die
Aufgabe, die sich das Jungvolk gestellt hat, darlegte.
In Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters hielt Hg.
Stadtorbarnsen-Vorsteher B. o. g. d. i. die Festrede.
Er erinnerte das Jungvolk zur Disziplin, Einigkeit
und zur Achtung gegen die der Hiltropjugend noch nicht
angeschlossenen Verbände. Auch Hg. Lehrer J. o. H.
pries die Ziele der Bewegung und verlas ein an-
sprechendes Beispiel aus der Geschichte, wie unter
Adolf Hitler das Volk zu einem Guts zusammenge-
fügt habe. In bunter Folge wechselten nun Vorträge
dichterischer und musikalischer Art. Besonders In-
teresse erweckte das Ergreifen des Wortes durch
Mitglieder des Jungvolks und des BDM, zeigten mehrere
deutsche Volkstänze, die starken Beifall fanden. Eben-
so gut klappten die vom Hg. Reinhardt geleiteten
Freibewegungen. Hg. Schnitzhauer sprach über das Volks-
sportwesen. Jeder Anwesende verfolgte weiter mit
großer Begeisterung die Filmvorführung: „Der Tag
von Borsdorf“. Zum Schluß der Veranstaltung ging
das lustige Theaterstück „Die Kasse der Kasse“ über die
Bretter. Bei allen Vorführungen verdienten sich die
Mitwirkenden in vollem Maße den manchen mal stür-
mischen Beifall. Besonders Lob verdient aber
Fährtenführer Wiehe, der das Programm sorgfältig
ausgearbeitet und zur Durchführung gebracht hat.
Das Hg. Bessel-Lieb beschloß die Veranstaltung.

20 Jahre Theaterverein „Hand in Hand“

Der Theaterverein „Hand in Hand“, einer der rüh-
rigsten aus dem Gebiete des Rheinlands, gibt anläß-
lich des 20jährigen Bestehens am Sonntag, dem
5. November, im großen Saale des Redingens
(Wirt H. Wulfschlag), Dünkelstr., einen Theaterabend,
verbunden mit Ehrung der Jubilare. Zur Auffüh-
rung gelangt das Schauspiel in 4 Akten und einem
Vorpiel „Mit dem Brandmal“ von Geb.
Schäpler-Berallini. Nach den Vorbereitungen zu ver-
teilen, verpflichtet der Abend recht genussreich zu wer-
den. Die Firma Robbe u. Linde, Wölbelstr., hat auch
diesmal in liebenswürdiger Weise die Möbelausstat-
tung übernommen.

Vorträge

In der Westfälischen finden heute und morgen
Vorträge des Herrn Wd. Esen Varlen über „Heil-
kräfte in der Natur“ statt. (Siehe Anzeige.)

Erik Seni als Gast des Capitols

Die Direktion des Capitols teilt mit:
Der kommende Donnerstag bringt für Herne ein an-
sehenswertes Ereignis. Der Direktor des Capitols H. o. H.
gelungen, den berühmten Experimental-Psychologen Erik
Seni für ein einmaliges Gastspiel zu gewinnen. Erik
Seni tritt 3. J. mit höchstem Erfolge in den rhein.-westf. Städten
an eigenen Abenden auf. Essen und Bochum werden jedoch
wiederholt. Mit Erik Seni, der in der ganzen Welt be-
rühmt ist und an über 5000 eigenen Abenden in drei Erd-
teilen auf dem Podium stehen konnte, tritt eine der eigen-
artigsten Persönlichkeiten der Gegenwart vor das Publi-
kum. Er bringt das ganze Grenzgebiet des Lebensmysteriums
sowie die neuen Wege zum Erfolge, zur Lebensmysterie
seiner Hörern nahe. Er unterrichtet seine Zuhörer
durch hochinteressante, von der Presse einstimmig ge-
priesene Demonstrationen. Mit Erik Seni tritt ein Wissen-
schaftler vor das Publikum, der durch seine Studien und
seiner Arbeiten dieses Gebiet souverän beherrscht und zur
Schrankenlosen Bewunderung hinreißt.

Freunde des Herner Anzeigers!

Holt mit an der Verbreitung einer
guten Tageszeitung. Empfehlen
Sie Ihren Freunden und Bekannten
den Herner Anzeiger! Gelesene
Nummern bitte weitergeben!

Jedem Herner sein Heimatblatt!

Sport-Kundschau

Quer über die deutschen Fußballfelder

Es geht auf halber. // Noch großes Rätselraten in den Gauen. // Nur Schalle 04 u. Fortuna Düsseldorf wahren ihre Sonderstellung. // Eimsbüttel der lachende Dritte.

Es geht so langsam dem Ende zu, nämlich dem Ende der ersten Spielserie. In den meisten Gauen brauchen die Mannschaften nur noch zwei bis drei Spiele zu absolvieren, um die große Zwischenbilanz ziehen zu können. Das charakteristische Merkmal dieses Tabellenstandes wird das sein, daß sich eine immer stärker werdende Gleichmäßigkeit in der oberen deutschen Fußballklasse durchzieht. Abgesehen von ein paar armen Kardinälen, die allsonntäglich durch ungewöhnlich hohe Niederlagen aus dem Rahmen fallen, liegen die Mannschaften in der ersten Liga, bei denen der Tabellenfortschritt sich am besten zeigt, in der ersten Liga. Am augenfälligsten tritt das bei den Mannschaften in Erscheinung, die im Bereich des früheren Süddeutschen Fußballverbandes liegen. Von der ehemals so heißen „Süddeutschen Elite“, dem kleinen Kreis illustrierter Mannschaften, die das Rennen unter sich ausmachten und vor denen die anderen in Ehrfurcht erstarben, ist nicht mehr viel Aufhebens zu machen. Sie müssen genau so sorgenvoll Zuschauer halten nach den Punkten wie die anderen. Bedächtig im heimlichen Westen haben zwei Vereine ihre Sonderstellung behaupten können.

Schalle 04 und Fortuna Düsseldorf

Die „Ruhrknappen“ ziehen auch in diesem Jahre ungefährdet ihrem Ziel entgegen. Am Sonntag fertigten sie die Sportfreunde 95 in Dortmund mit 6:2 ab. Wie sicher die Mannen um Kujawa und Szepan ihrer Sache waren, geht daraus hervor, daß sie am Tage vorher ein Gastspiel in Gladbach absolvierten und dabei mit 13:0 einen Torerfolg aufwiesen. Auch in Dortmund hatten sie die Schußkraft mitgebracht, denn bereits bei halberzeit war das Endergebnis hergestellt. Dann begnügten sich die Schalle damit, im Felde ein bißchen „herauszuschneiden“, und da auch die Dortmund kein Tor mehr fertig brachten, wurde die Geschichte rechtlich langweilig. Auf volle Tourenzahl gekommen sind nur die Bodumer Germanen. Sie machten auf ihrem heimischen Terrain an der Castrop Straße mit dem DSC Hagen wenig Federlesens und schiedten ihn mit 6:0 nach Haus. Für die übliche kleine Ueberrückung sorgte diesmal Arminia Bielefeld, die hier mit 2:0 schlug. Mit das Hauptverdienst an dem Erfolge trug der neue Torhüter der Arminen, der ein hoffnungsvolles Talent zu sein scheint. Damit war die Ausbeute im Westfalengau erschöpft.

Am Niederrhein hat der große Erfolg, den unsere Nationalmannschaft über Belgien davontrug, sich anscheinend belebend auf die führenden Mannschaften ausgebreitet. Denn sowohl Fortuna Düsseldorf als auch der VfB Rhenia, die ja an dem 8:1-Triumph hervorragenden Anteil hatten, zeigten sich bei besserer Spielweise. Die Fortunen freuten sich bei Schwarz-Weiß Offen die Ränge. Man hatte auf Grund der letzten guten Leistungen der Essener allgemein mit erbittertem Widerstand gerechnet. Aber obwohl Hundt und Horn sich verweigert der Kapitäntruppe entgegenstemmten, ließ es am Schluß 8:2 für Fortuna. 6 von 8 Toren schloß der junge Mittelfürer der Düsseldorf, Borgardt, der nun wohl häufiger gen. Platz von Hochgang einnehmen wird. Denn der Ex-Nürnberg soll sich mit der Abwehr tragen, nach Berlin überzusiedeln, will aber auch von hier aus weiter für die Fortuna spielen. Immerhin, besser ist besser, man hat den geeigneten Mann zur Stelle, und der scheint in dem Borgardt, der nun wohl häufiger den Platz von Hochmann und Rastenberg hat das „Duisburger Schützenfest“ in die richtige Stimmung versetzt, denn der VfB Rhenia überführte Schwarz-Weiß Barmen mit 8:1. Die Barmen, die im Felde kein übles Spiel vorführten, vor dem Tore aber völlig hilflos sind, dürften auch weiterhin von dem unantastbaren letzten Tabellenplatz kaum wegstommen. Hart zu kämpfen hatten die Duisburger Vereine. Der mächtig aufgerückte Duisburger VfB 08 mußte sich gewaltig strecken, um mit 3:2 über Preußen Essen die Oberhand zu behalten, und ebenso knapp war mit 2:1 auch das Ende beim Treffen Duisburg 99 — Hamborn 07. Immer mehr in die Vertiefung verwinden die Krefelder Preußen, die gegen den nach vorn strebenden Rheinischer Spielverein mit 2:0 den kürzeren zogen. Die Alemannia Aachen, bei der man noch immer, aber vergeblich verlor, aus dem internationalen Mittelaußen Münzberg einen Mittelfürer zu machen, muß sich gegen Borussia M.-Gladbach mit einem 2:2 begnügen.

Ueberrückungen auf der ganzen Linie

gab es im Gau Mittelrhein. Hier war das Augenmerk auf die alte Römervilla Trier am schönen Moselfstrand gerichtet, wo sich die beiden bisher so erfolgreichen Trierer Vereine Westmark und Eintracht vor einer Rekordzuschauermenge gegenüberstanden. Wider Erwarten blieb der Tabellenführer Westmark geschlossen. Die Eintracht hatte vor der Elf „mit der besten Läuferreihe“ feierlich Respekt, führte ein frisches, ungekünsteltes Spiel vor und siegte verdientermaßen mit 3:1. Nicht minder sensationell wirkt die Niederlage, die sich der „große Geheimtipp“, Süß 07, gegen den VfR halte. Die Süßer verloren mit 3:2, wodurch ihre Favoritenstellung einen ersten Stoß erlitten hat. Daß aus dem rechten Rheinufer ein ausgezeichnetes Fußballspiel wird, stellte auch der Würthelmer Sportverein unter Beweis, der den Kölner VfR, der den Fortgang Weinbergers anscheinend doch nicht überwinden kann, mit 5:1 aufs Haupt schlug. Auch die beiden restlichen Spiele verliefen nicht ganz nach Programm. Der Bonner VfB hatte Mühe, mit 2:1 den VfB Neudorf niederzubalzen, und Fort. Rottenheim endlich, der Tabellenletzte, feierte mit 3:2 gegen den alten KSC 99 seinen ersten Sieg.

Im Hessensland stand die Begegnung Kassel 03 — Borussia Fulda im Brennpunkt des Tages. Die beiden Meisterschaftsanwärter lieferten sich ein erbittertes Gefecht, das unentschieden 0:0 endete. Dagegen errang Hanau 93 über den SV Kassel einen sicheren 4:2-Sieg und hat sich damit seinerseits wieder an die Spitze der Tabelle gelegt. Die beiden anderen Spiele waren ohne Belang. Hermannia Kassel schlug Kurhessen Marburg 2:1 und Hessen Hersfeld, der Besieger von Hanau 93, wurde von Sport Kassel mit 3:2 abgefertigt.

Vom Hessensland zum Gau „Südwesten“, den fußballfreudigen Städten am Rhein und an der Saar sowie in der schönen Pfalz ist nur ein Schritt. Hier läßt die

5:1-Niederlage des Tabellenersten.

1. FC Kaiserslautern.

aufhören. Und zwar waren es die Saarbrücker Sportfreunde, die den bisher so erfolgreichen Kaiserslautern diese böse Ueberrückung bereiteten. Der schöne Vorsprung, den man bereits herausgearbeitet hatte, ist damit zum Teufel. Ein ganzes Rudel von Berwerben folgt dichtauf bzw. hat bereits aufgeschlossen. In erster Linie die beiden Frankfurter Vereine, die Eintracht errang einen allerdings nur knappen 2:1-Sieg über Mainz 05 und auch der Frankfurter VfB brachte aus der schönen Baderstadt Wiesbaden (2:2) einen wertvollen Punkt mit. Phönix Ludwigshafen spielte gegen Alemannia Olympia Worms gleichfalls 2:2 und bleibt damit weiterhin im engeren Wettbewerb. Einen großen Tag hatte Pirmasens, das Borussia Worms mit 6:0 niederkante. — Auch im Schwabenlande trauten am Sonntag abend die Fußballenthusiasten kaum ihren Augen, als die Ergebnisse an den Tafeln prangten. Union Bödingen, die einzige Elf, der man bisher Beständigkeit nachrühmen konnte und in der man allgemein den ersten Anwärter auf die Gaumeisterschaft erblickte, wurde vom 1. SEB Ulm lang- und kluglos mit 6:2 aus dem Rennen geworfen. Und ebenso konnte auch der Tabellenzweite, der SV Feuerbach, das Vertrauen seiner Anhänger nicht rechtfertigen, sondern mußte sich gegen Birtfeld mit einem 3:3 begnügen. Das Votatreffen in Suttgart zwischen den Sportfreunden und dem VfB gestaltete der letztere zu einem 3:1-Sieg, wodurch sich sein Tabellenstand erheblich verbessert hat. — Im „badischen Rinde“ war diesmal die alte Residenzstadt Karlsruhe Trumpf. Der Tabellenführer Karlsruher VfB befestigte seine Stellung durch einen 4:1-Sieg über die gefürchtete Germania Brühligen, und mit demselben Ergebnis behielt auch der immer noch von dem früheren Internationalen Professor Wegele so liebreich betreute Phönix über den SC Freiburg die Oberhand. Auch der FC Freiburg mußte in den lauren Apfel einer neuen Niederlage beißen. VfR Mannheim behielt mit 3:1 Sieg und Punkte. Ein torreiches Treffen lieferten sich Mühlburg und Mannheimer-Badhof. Man trennte sich mit 4:4. Einen unentschiedenen Ausgang nahm auch die Begegnung Pforzheim — Neckarau, 1:1. — Bayern hatte seinen Clou in der Begegnung

Schwaben Augsburg — München 1860

der ersten großen Vorentscheidung. Beide Mannschaften kämpften wie die Löwen, und demgemäß war auch das Ende. Mit 1:1 gab es weder Sieger noch Besiegte, so daß der Stand der Dinge nach wie vor derselbe ist und München 1860 vor den Schwaben die Führung inne hatten. Weiter aufschließen konnte der 1. FC Nürnberg, der seinen Ortsrivalen, den VfB mit 3:1 sicher bezwang. Dagegen konnte die Spil. Fürth aus dem Treffen gegen Würzburg (0:0) nur einen Punkt herausziehen. I müßigen verlief der Sonntag überaus glücklich für die Münchener Vereine, die doch so allmählich in Schwung zu kommen scheinen. Bayern landete nach langer Zeit einen 4:2-Sieg und zwar über Jahn Regensburg. Böttinger hatte die Genußnahme, daß der von ihm trainierte FC gegen die gefürchteten Schweinfurter 1:1 spielte, und Bader München schließlich kam gegen Bagreuth mit 2:2 gleichfalls zu einem Teilerfolg. — Insgesamt ein Zahlenbild voller Ueberrückungen, das das eingangs Ausgeführte bestätigt. Der Süden hat in diesem Jahre keinen „heißen Favoriten“!

In der Wasserstadt

war diesmal Eimsbüttel der lachende Dritte. Denn der spielfreie Tabellenführer, der übrigens seinen verlorenen Sohn, den von dem Schottenspiel in Bochum auch hier im Westen bekannten langen Rohrweider in Gnaden wieder aufgenommen hat, konnte befriedigt zusehen, wie sich zwei seiner gefährlichsten Rivalen, Holstein Kiel und Union Altona die Punkte teilten. Obwohl sich der bekannte Kieler Mittelfürer Ludwig die größte Mühe gab, sprang nur ein 2:2 heraus. Der Hamburger Sportverein, der mit 5 Punkten hinter Eimsbüttel zurückblieb, hatte gegen Altona 93 das Feste fest in der Hand. Die Altonaer, denen ein Adolf Jäger zu so großem Ruhm verholfen hat, sind nur noch ein Schatten früherer Glanzes. Sie verloren glatt mit 5:2. Ein erbittertes Gefecht gab es dagegen in Wilhelmshagen, wo Viktoria und Borussia Kiel 3:3 spielten. Höchst unbarbarisch sprang mal wieder einmal mit Schwerin 03 um, die Hamburger Vo-

Abschiedsfeier bei der DSK. Arminia Wanne-Eidel

Am letzten Sonntag fand sich die DSK. Arminia Wanne-Eidel zu einer schlichten Feier im kleinen Saale der Gastwirtschaft Alaa, Hofsterhausen, zusammen. Galt es doch, wieder Jugendkraftler zum FV zu entlassen. Der Führer Baumhauer eröffnete die Feier mit dem DSK-Gruß und bot den Erbsenen ein herzliches Willkommen.

Nach dem Liede: „Bilde Gefellen vom Sturmwind durchweht“, schilderte der Führer den Kampf unseres Reichstanzlers Adolf Hitler gegen die Arbeitslosigkeit und die Ueberrückung und den Ausbau des FV. Am Schluß seiner Ausführungen führte er etwa aus:

„Euch, meine lieben Arminen, zu treuem, festem Aushalten zu ermahnen, wird sich erübrigen, nachdem schon so viele Jugendkraftler Beweise ihres heldenmütigen gegeben haben. Es mag ja in den harten Strapazen des Dienstes der Gedanke an die Heimat, an die Lieben zu Hause, euch zuweilen mit einer gewissen Wehmut erfüllen, aber dann wird auch wieder das Bewußtsein, daß die Opfer, die ihr bringt, für das heilige Land gebracht sind, daß sie dem ganzen Vaterlande, auch euren Lieben zu gute kommen, euch stets stärken zu treuer Pflichterfüllung. Und dann vergeht nicht, ihr habt einen mächtigen Bundesgenossen, der unbeelegbar ist, dessen Arm Heilstrahl ist, — es ist unser Herrgott im Himmel. Steht treu zu ihm! Verlaßt ihn nicht, dann wird er euch auch nicht verlassen! Ich weiß, daß ich euch nicht ermuntern brauche, zu ihm in aller Not eure Zuflucht zu nehmen und darf daher gewiss noch eine ernste Mahnung an euch richten. Ich erwarte von meinen

Arminen, daß sie rein und brav bleiben und mit mir erwartet es die DSK. Arminia. Wenn mir euch, was Gott geben wolle, einmal als Heimkehrer begrüßen werden, dann wollen wir sagen können: Unsere Arminen haben mit der Palme des Sieges auch die Blüte der Keinheit heimgebracht. Daß ihr reinen Herzens zurückkehrt, das erwarten wir euch eure Eltern und eure Lieben in der Heimat. Oder könntet ihr uns freies Auge schauen, wenn ihr euch mit dem Vortier der Unaufrichtigkeit befaßt? Daß ihr reine Jugendkraftler bleibt, erwartet von euch das Vaterland. Was würde ein noch so glänzendes Ergebnis des FV nützen, wenn der innere Feind der Unaufrichtigkeit das besten Teiles unseres Volkes aufgefressen hätte! Das wäre kein Sieg mehr, das wäre eine schmachvolle Niederlage bedeuten. Darum steht die Gelegenheits! Sticht die Verluste von euch! Denkt immer daran: daß ihr Arminen seid!“

Duell zwischen dem Dresdener SC und VfB Leipzig

zu. Beide Vereine wurden auch am Sonntag glatt mit ihren Gegnern fertig. Die Richard Hofmanns-Elf schlug Bader Leipzig mit 4:1 und mit dem gleichen Ergebnis fertigte der Leipziger Altmeister den Chemnitzer Polizeisten sich von dem tückischen VfB Glauchau mit 3:0 abhängen ließen, klärt sich das Bild mehr und mehr. Auch Guts Muts Dresden, das mit 2:0 über Blauen siegreich blieb, dürfte kaum in den Kampf der beiden ersten eingreifen. — Im Gau Mitte ist das Tabellenbild gleichfalls übersichtlicher geworden. Denn hier liegt jetzt nur noch der Reuling Steinhagen vorne, der die alte Viktoria 96 aus Magdeburg sicher mit 4:0 abfertigt. Dagegen erlitt ein bisheriger Konkurrent, der VfB Bitterfeld beim SC Erfurt eine schwere 3:0-Schlappe. Auch Bader Halle mußte gegen Fortuna Magdeburg im 1:1-Spiel einen wertvollen Punkt abgeben. Ganz aus dem Rennen ist jetzt der 1. SB Jena, der von Preußen Magdeburg mit 4:2 hereingelegt wurde.

In den Randbezirken

machte sich Beuthen 09 diesmal von der angenehmen Seite bemerkbar. Der anstehende wiedererwachte schlesische Meister kanteerte den SC Geric mit 7:0 nieder. Noch schußfreudiger aber war die Breslauer Hertha, die gegen Breslau 06 mit 11:1 den Rekord des Tages aufstellte. Preußen Hindenburg unterlag dagegen überausend der Welle gegen Breslau 02 mit 4:2. Bormärts Breslau und Bormärts Gleiwitz teilten sich, wie sich das für Namensvettern gehört, mit 1:1 die Punkte. Im reichgelegenen Pommernlande gab es in Stettin ein Votatreffen zwischen dem VfB und dem SC. Die Bewegungsspieler buchten mit 3:1 Sieg und Punkte. Die Stettiner Polizeisten schiedten Greifswald mit 4:1 nach Hause und Preußen Ralsin behielt über Sturm Lauenburg mit 4:2 die Oberhand. Erfolgreich waren auch beide Kolberger Vereine. Die Viktoria siegte in Stolp über die dortige Germania mit 5:3 und Subertus brumte Phönix Ralsin sogar eine 7:1-Padung auf. In Ostpreußen zeigte sich Majovia Ost durch einen 6:2-Sieg über den Tilsiter SC mal wieder bei Schußlaune.

Die Fußballausbeute der Reichshauptstadt.

Es fehlte hier diesmal an Höhepunkten. Denn weder Hertha BSC noch Tennis — Borussia waren mit von der Partie. Dafür wahrte aber Viktoria 89 umso nachdrücklicher seine Zugehörigkeit zur Spitzengruppe. Union Oberschöneweide hatte gegen die „Blauen“ nicht das geringste zu befehlen und mußte mit 5:0 eine empfindliche Abfuhr einstecken. Auch der VfB Pantow schied nun endlich das Vertrauen rechtfertigen zu wollen, das man ihm zu Beginn der Saison entgegenbrachte. Bader 04 blieb mit 3:0 auf der Strecke. Viel umstritten war das Ende beim Treffen Minerva — Spandau. Hier war der Platzhüter froh, als es beim Schlußpfiff 2:1 hieß. Recht erfolgreich schnitten die „Provinzler“ ab. Ludenwalde bezwang den SB 92 mit 1:0 und Rotbus schiedte Blau-Weiß mit 2:0 nach Hause. Es ist gar nicht so ausgeschlossen, daß sie „mit dem“ bleiben und am Schluß der Meisterschaftskämpfe einer der Berliner Vereine selbst den bitteren Gang nach dem Ortus, d. h. nach der unteren Klasse antreten muß.

Dinge, die man sich vom letzten Sonntag merken muß:

- Die hohen Siege von Fortuna Düsseldorf und VfB Rhenia!
- Die Niederlage von Westmark Trier und Köln-Sül!
- Die Punktverluste von Kaiserslautern und Union Bödingen!
- Das 1:1 von Schwaben Augsburg und München 1860!
- Der Punktverlust von Eimsbüttel!

Wohltätigkeitsspiele

Germania Westfalia komb. — Castrop 02 11.

Dieses Spiel findet am Mittwoch nachmittag (Herbstfesten) im Rahmen „Des Tages der Leibesübungen“ auf dem Germaniaplatz statt. Vorher die Mannschaftsaufstellungen, aus denen man ersehen kann, daß mit einem großen Spiel zu rechnen ist.

Herne:

Bregenstroff		Pelowski	
van Haaren	Kaiser	Stiba	
Wiegand	Neumann	Krause	Joswiak
Matuschak	Peper	Gertloft	Kirchhof
(11)	(02)	(02)	(11)
Sasse	Jorajewski	Tihe	
(11)	(02)	(02)	
Schwabonfi	Strodtmann		
(11)	(11)		

Castrop:
Erfolg für Herne: Hyla und Siemon.

Tabellenstand vom 28. Oktober

1. Bezirksklasse.

	6	4	2	0	17:8	10:2
Castrop 02	6	4	2	0	17:8	10:2
Belsenkirchen 07	6	4	1	1	14:9	9:3
Westfalia	7	3	3	1	14:11	9:5
Union	7	4	1	2	12:9	9:5
VfB Bottrop	6	4	0	2	14:10	8:4
Rothhausen 12	7	3	2	2	10:10	8:6
Erie 08	7	3	1	3	22:17	7:7
Schw.-G. Gladbach	7	3	1	3	13:15	7:7
Hart-Emlcher	7	2	1	4	21:15	5:9
VB Eidel	6	1	2	3	7:12	4:8
Germania	7	1	1	5	4:17	3:11
Halte Belsenkirchen	7	0	1	6	8:24	1:13

Deutschlands Länderreis gegen Norwegen

Der Spelausschuss des DFB hat zu dem am kommenden Sonntag in Magdeburg stattfindenden Fußball-Ländertkampf gegen Norwegen die gleiche Elf aufgestellt, die am 22. Oktober in Duisburg gegen Belgien 5:1 gewann. Ersatzleute sind Reich, Smolanski von Fortuna sowie Haringer von Bayern München. Die Mannschaft führt am Samstagvormittag unter Leitung von Knehe geschlossen nach Magdeburg und spielt dort in folgender Besetzung: Buchhof; Hundt — Buch; Janes — Bender — Breuer; Albrecht — Wigold — Hohmann — Rastenberg — Kobierstki.

Länderspiel:

Schweiz — Rumänien (Weltmeister Sch. Bort.) 2:2 (0:1).

Moorel-Holland leitet Deutschland — Norwegen.

Der Fußball-Ländertkampf Deutschland — Norwegen, der am kommenden Sonntag in Magdeburg zum Austrag kommt, wird von dem holländischen Unparteiischen Hans Moorel-Haag geleitet.

Handball

Termine der 2. Kreisklasse, Gruppe 4.

- 5. 11. 33 TB Herne 1888 — DSK Bl.-Weiß Herne
- DSK Falken, Herne — Germ. Herne 2
- Westfalia Herne 2 — Polizei Herne 2
- 12. 11. 33 DSK Falkenhorst — TB 1888 Herne
- Germania 2 — Westfalia Herne 2
- DSK Blau-Weiß Herne — Polizei 2
- 19. 11. 33 TB 1888 Herne — Germania Herne 2
- Westfalia 2 — Blau-Weiß Herne DSK
- Polizei Herne 2 — Falkenhorst DSK
- 3. 12. 33 Westfalia 2 — TB 1888
- Germania 2 — Polizei 2
- DSK Blau-Weiß — DSK Falkenhorst
- 10. 12. 33 Polizei 2 — TB 1888
- DSK Falkenhorst — Westfalia 2
- DSK Blau-Weiß — Germania Herne 2

Termine der unteren Kreisklasse, Gruppe 2e.

- 5. 11. 33 TB Herne-Börnig — TB 1888 Herne
- SpB Sodingen 12 — DSK Falkenhorst
- 12. 11. 33 DSK Elmar — TB Herne-Börnig
- Tbb. Herne 1888 — SpB Sodingen 1918
- 19. 11. 33 TB Börnig — DSK Falkenhorst
- TB 1888 — DSK Elmar
- 3. 12. 33 SpB Sodingen 12 — TB Herne-Börnig
- DSK Falkenhorst — DSK Elmar
- 19. 12. 33 TB 1888 — DSK Falkenhorst
- DSK Elmar — SpB 1912 Sodingen

Sachen in Westdeutschland

Verbandsself-Nachwuchs (Sa) 7:0; Verbandsself-Nachwuchs (Sa) 6:1; Düsseldorf SC — Düsseldorf SC 99 0:1; Rheinischer LC komb. — Vereinigte Stahlwerke 8:0; Deutscher SC 1b — Preußen Aachen 1:2; Kölner SC — Preußen Duisburg 1:1; Marienburger HTC — Wülheimer HTC 2:1; Kölner SC 99 — Marienburger SC 0:6; Bonner LTB — Schwarz-Weiß Reuk 3:0; Bonner TB — Schwarz-Weiß Köln 0:3; Duisburg 99 — Hammoorner SC 3:1; SC Dortmund — SC Merlohn 3:0; HTC Oberhausen 1b — Postport Duisburg 8:1; Rot-Weiß Oberhausen — Etuf 1b 3:7; Aachener SC — Blau-Weiß M.-Gladbach 3:4; Alemannia Aachen — Gladbacher HTC 1b 0:2; HTC Koblenz — Grün-Weiß Koblenz 2:1; VfR Hamm — Blau-Weiß Hörde 1:0; Frankfurt 80 — Grün-Weiß Koblenz (Damen) 8:2.

Volkssport-Schießen des DSK-Bezirks Bochum

Am Sonntag fand das schon verschiedentlich angekündigte Volkssportschießen endlich seine Erledigung.

Die Ergebnisse:

- 1. Sieger Bormärts Hiltrop-Bergen 195 Ringe
- 2. Sieger SpB 07 Gerthe 189 Ringe, 3. Sieger Arm. Sodingen 183 Ringe, 4. Sieger Westf. Günnigfeld 146 Ringe, 5. Sieger Elmar Herne 132 Ringe
- 6. Sieger KRB Herne 115 Ringe, 7. Sieger Roland Wanne-Eidel 114 Ringe.
- Die besten Schützen: 1. Einnenberg, Hiltrop-Bergen, 53 Ringe; 2. Bary, SpB 07 Gerthe, 49 Ringe; 3. Klapproth, Arm. Sodingen, 47 Ringe; 4. Biner Westf. Günnigfeld, 47 Ringe.

Auf diesen Teil der Krankenbehandlung hat wieder einmal ein deutscher Arzt, Dr. J. Krone, hingewiesen, und seine Bemerkungen verdienen den höchsten Widerhall. Dieser Praktiker, von dem das ausgezeichnete Werk „Seelenmassage“ stammt, betont den Wert und die Wichtigkeit der „inneren Heilung“, d. h. der Krankheitsprophylaxe im Menschen stets in günstigen Sinne zu beeinflussen vermag. Es bedarf keiner näheren Ausführung, welche unachtern Einfluss eine freundliche, optimistische Einstellung auf den Kranken, auf den Kranken ausübt. Sie läßt durch die Ausgeglichenheit ein nervöses Bewußtsein der eigenen Fähigkeiten, eine härtere Durchsetzungsart und eine unbeeinträchtigte Heilbarkeit entstehen.

Um wieviel mehr ist diese Kraft in den Tagen der Krankheit notwendig, wenn der organische Apparat gestört ist. Vermag da der Arzt innere Heilung trotz äußerer Mittel, Schmerzen und Beschwerden herbeizuführen, so wird er im wahren Sinne des Wortes ein Heiler, das Leben zu einem Widerstandskraft in ungeahnter Weise, welche die Leidenszeit mehr als man glauben konnte, abkürzt. Dr. Krone zitiert die Worte eines erfahrenen Klinikers: „Wenn es unter den besten Bedingungen des Daseins auch nicht möglich ist, allen Menschen die innere Heilung zu geben, die Tugenden und Mäßen, Karren und Weisen, Gefunden und Kranken das Leben leicht macht, so müssen wir doch — wenn es sein muß, ganz bewußt, aber besser und wirksamer aus ursprünglicher Tiefe — die als banale Wahrheit nie erwähnte, aber in ihren heilsamen und negativen Einflüssen so wirksame Therapie des Lebens anwenden.“

Die Therapie des Lebens, die nicht in „ein paar lauten Worten“ besteht, sondern eine Methode ist, die sich ebenso wenig lernen wie lehren läßt, wie die Kunst der Medizin überhaupt, zeigt sich vor allem darin, den geordneten Lebensrhythmus, verknüpfte Angstkomplexe durch ein freies, lebendiges Leben, das niemals gequält, immer aus tiefstem Herzen kommen muß, wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Man kann nicht eindringlich genug auf die angeborene Heilkraft des Lebens hinweisen, nicht nur in heilsamer, vor allem aber in fortpflanzender Hinsicht. Diese biologische Erkenntnis

Woher kommt die Höhenstrahlung?

Neue Rätsel des Weltbaues.

Alle Messungen, die bisher über die Höhenstrahlung ausgeführt worden sind, erstreckten sich bis zu einer Höhe von 28.000 Meter. Höher ist weder ein demannter noch ein unbemannter Ballon gediegen. Über 30 Kilometer hinaus sind wir nur auf Vermutungen angewiesen. Man hat bisher als Selbstverständlichkeit angenommen, daß die Höhenstrahlung aus dem Weltinnenraum kommt, aber es tauchen immer neue Rätsel in der Erscheinung jener Strahlung auf, daß man nichts mehr glaubt, was nicht bewiesen ist. Aber die Herkunft der Höhenstrahlung hat noch keine Lösung.

Die wichtigsten Forschungsergebnisse stammen von dem Stuttgarter Professor Regener, der die größte Zahl von Messungen mit unbemannten Ballons durchgeführt hat. In letzter Zeit sind auch in Amerika ähnliche Versuche durch den bekannten Physiker Willkams durchgeführt worden. Er hat mit seinen Ballonregulierungen, die sich noch über 28.000 Meter hinaus erstrecken, gute Übereinstimmung mit den Ergebnissen von Regener festgestellt. Zugleich hat aber Regener seine Berechnungen noch einmal überprüft, und es ist klar, daß die Höhenstrahlung die Resultate durch, daß Regeners Messungen viel niedriger vorzunehmen wurden als die Willkams. Tatsache ist nämlich, daß die Intensität der Strahlung nach den Höhen hin zunimmt.

Rätselhaft ist ferner eine Unregelmäßigkeit der Strahlung in einer bestimmten Höhe. Die Intensität

nimmt vom Erdboden aus gleichmäßig zu, dann macht sie um 12.000 Meter herum einen Knick und steigt dann langsamer weiter. Dieses Verhalten muß noch weiter untersucht werden. Eine der übertragendsten Feststellungen Professor Regeners besteht darin, daß sich die Intensität der Strahlung mit der Veränderung der Erde um die Sonne ändert. Da jeden Monat ein oder zwei Ausstöße gemacht werden, hat man soviel Messungsergebnisse, um das Verhalten der Strahlung während des ganzen Jahres übersehen zu können.

Um die vielen Probleme, die noch offen stehen, zu ergründen, beabsichtigt Professor Regener, Ballons zu bauen, die in noch weitere Höhen hinaufdringen. Es sollen fünfzig mindestens 35.000 Meter erreicht werden. Ob dies gelingt, ist lediglich eine Materialfrage des Ballons. Der verwendete Gummi dehnt sich mit zunehmender Höhe so außerordentlich stark aus, daß er in 28.000 Meter Höhe nur noch papierdünn ist. Der Durchmesser steigt von 3,5 bis auf annähernd 10 Meter. Zur Sicherheit besteht jeder Ballon aus zwei Hüllen, damit kein Plagen der einen die andere die wertvollen Instrumente sicher zur Erde bringt.

Ein besonders interessantes technisches Experiment besteht darin, daß Professor Regener bei seinem nächsten Aufstieg Luftproben aus der Stratosphäre herunterschleusen will. Der Behälter mit jener Höhenluft soll dann auf der Erde einer gründlichen chemischen Analyse unterzogen werden. Gleichzeitig soll durch ein elektrisch betätigtes Barometer der Luftdruck in der obersten erreichbaren Grenze gemessen werden. Damit hofft der Forscher eine gute Vorstellung von den Verhältnissen in der Stratosphäre zu gewinnen. Die elektrische Strahlung wird in einer sogenannten Ionisationskammer gemessen. Diese Vorrichtung aus Aluminiumblech ist jetzt von fünf auf 105 Literinhalt vergrößert worden. Damit wird man viel einwandfreiere Ergebnisse sowohl in Bezug auf die Intensität als auch in die Zusammenlegung der Höhenstrahlung gewinnen.

Insgesamt sind in der Technik der unbemannten Ballons so große Fortschritte erzielt worden, daß man wohl in Kürze wesentlich größere Klarheit über die Natur der Höhenstrahlung erhalten wird.

Aus dem Reich der 1001 Erfindungen

Gedächtnis-Kunststücke. — Kinnaminder. — Schreibmaschine in der Weltanschauung. — Aufbauführung aus Papier.

Das Buch der Erfindungen, das auf dem Patentamt in der Reichshauptstadt ausliegt, ist ein Kulturdenkmal der Zeiten. Es gibt einen Einblick in die Sorgen und Probleme, die die Menschheit jeweils bewegen. Da sehen wir, wann die erste Erfindung des Automobils angestrichen ist, wann die Hochkultur der Verbesserungen gekommen ist, wie dann ein gewisser Aufbruch erreicht ist, nach dem nur noch kleinere Verbesserungen ausstehen. Da markieren in zeitlicher Reihenfolge die vielen Erfindungen auf, die Glühlampe, der Radioparat, der Zellulose, das Kalkstein, dann die viele Kleinheit des Haushalts, der sich immer mehr zur Maschine entwickelte. Ganz deutlich sieht man, wie nach einer gewissen Zeit eine Sättigung eintritt, indem die betreffende Technik erschöpft ist oder umzuwandeln geworden ist.

Da die Prüfung einer Erfindung zwei Jahre im Durchschnitt dauert, ehe sie veröffentlicht wird, so stellen die neugegebenen Patentschriften stets den Querschnitt durch das erfindende Denken von zwei Jahren dar. So finden wir in den letzten Veröffentlichungen eine große Anzahl von Lippenstiften

nach allen möglichen Rezepten und in Kombinationen mit Feuerzeugen, Zigaretten und dergleichen. Aber solche Sorgen haben wir Frauen nicht mehr, darum brauchen sich die Frauen nicht mehr zu kümmern. Groß ist die Zahl der Erfindungen. Aber sie stammen nicht von deutschen Erfindern, sondern durchweg von Ausländern, die annehmend großen Wert darauf legen, ihre Ideen in Deutschland zum Patent anzuwenden. So hat ein Rumäne ein Karussell-Maschinengetriebe erfunden, das man sehr bequem auf einen Drehtisch in alle Himmelsrichtungen drehen kann. Es ist besonders für die Verwendung in Flugzeugen gedacht.

Unter den Erfindern ist bisweilen auch die hohe Weiblichkeit vertreten. Zwar erfinden Frauen nur selten Maschinen, vielmehr solche Dinge, die sie selbst angehen. Da hat beispielsweise eine Lehrerin ein Vitamin-Bier erfunden, das durch den Zusatz von physiologisch aufgeschlossenen Hefezellen entsteht. Dem Reiz der Zeit folgend, hat jemand einen Glühkörper für das Gasglühlicht erfunden, der aus einer besonderen Kunststoffe besteht. Dieser Stoff soll eine viel-sache Helligkeit gegenüber den früheren Glühkörpern erzeugen. Ob eine Leuchtstofflampe von praktischem Wert ist, kann erst die tatsächliche Verwendung lehren. Da hat jemand eine Miniaturkonstruktion angegeben, die aus einem kleinen Ring besteht, an dessen Umfang die Typen angeordnet sind. Um einen bestimmten Buchstaben zu schreiben, muß man den Ring immer bis zu einer bestimmten Stelle drehen. Die ganze Maschine kann man in eine Tasche stecken. Sehr praktisch ist dagegen ein Tisch, den man durch eine Auslenkerklappe zum Liegen und Sitzen umwandeln kann. Da kann man sich in einem engen Stuhlraum bequem wieder ein Möbelstück sparen. Für den Fußballspieler hat ein Sportsmann eine Bekleidung aus besonderem Papier geschaffen, die ihn vor Regen und Schmutz schützt. Das Kleidungsstück ist so billig, daß es nach Gebrauch stets weggeschleudert werden kann. Wahrscheinlich wird dies ein guter Bekleidungsartikel werden. Etwas gefährlich ist der Telefonhörer, der einem sofort an den Kopf springt, wenn man auf einen Knopf drückt. Wenn man gerade die Badekassette des Ohres in der Nähe hat, kann man eine tüchtige Badepiste bekommen. Also Gebrauchsgegenstände nicht vergessen! Große Sorgen muß der Erfinder haben, der eine Vorrichtung zum Säubern der Ohren und Nase erfunden hat, wie es in der juristischen Formulierung heißt. Daß man darauf erst heute gekommen ist?

modernen Sportarten entwickelte Kraft in klassischer Ruhe dargestellt. Diese weisen Athleten sind Gelehrte der italienischen Provinzen. Sie sind Zeichen dafür, daß sich alle diese Provinzen durch den mächtigen Chor der glänzenden Menschenkörper rundum aber doch über dem Stadion vereinigen fühlen in der körperlichen und geistigen Erneuerung der italienischen Nation.

Erneuerung der italienischen Nation! Ein Ziel! Ein Wille! Ein Plan! Aber Forum? Offensichtlicher Verfehr? Wenn man schon seitlich am alten Sinn des Wortes Forum?

Im Plan für dies noch nicht ganz vollendete Forum ist noch vorgesehen ein kleineres Stadion für 130.000 Zuschauer, ferner Spielplätze für alle Sportarten. Rennbahnen. Kinderbahnen. Einrichtungen

Das Forum Mussolini

Von Hans Kiesel.

Wie die Antike neu erkeht. — Die Rolle der Schönheit bei der schulpflichtigen Erziehung.

It Forum nicht ein Mittelpunkt des öffentlichen Verkehrs? Wenigstens im Sinne der alten Römer, die die heute noch ruhmhaft erhaltenen Forum haben: Staatsreligiöse Plätze, umgeben von Gebäuden der Regierung, der Gerichte, der Religion, eine Stelle des Volksverkehrs und Empfangs im besten Sinne des Wortes. Das Forum Mussolini, gemäß der Bitte antiker Cäsaren, im Forum Mussolini, gleichfalls so etwas geschaffen?

Niemals abeils liegt es von den alten und großen Sammelplätzen Roms, aber nicht weit von den Plänen, wo heimliche und internationale Sportspiele ausgetragen werden und fast in der Nähe

jenes berühmten Torres, das seit vielen Jahrhunderten den Römern zum Ausgang nach den nördlichen Ländern und den Leuten jenseits des Rubikons zum Eingang in die ewige Stadt diente. Die alten deutschen Kaiser kamen hierher nach Rom, Luther auch und viele andere. Also nicht weit davon, aber jenseits des Tibers, nördlich von der vatikanischen Höhe, liegt das neueste Forum Roms. Es bedeckt nicht weniger als 240.000 Quadratmeter. Aber was für Zeugnis des öffentlichen Verkehrs erheben sich dort? Da steht ein Stadion aus Marmor, ganz modern und genau nach dem internationalen Vorbild. Es ist errichtet aus zehn Stufenreihen, deren Gesamthöhe fünf Kilometer umschreibt. Längs dem obersten Rand stehen 92 marmorne Kisten, vier Meter hoch. In einem jeden ist eine

Antike neu erkeht. — Die Rolle der Schönheit bei der schulpflichtigen Erziehung.

mit Wettspiele mit Wurfsteinen und Wurfspießen, mit Eisenkugeln; ferner besondere Übungsräume, ein Flugplatz, ein Freilufttheater, zwei Wasserbassins, eine Reitlehrbahn mit Wasserfallgebäude und schließlich ein großer Autopark. Dies bedeutet gewiß Verfehr. Aber rechtfertigt es das mit einem so großen Sinn beladene Wort Forum?

An der Anfahrtsstraße erhebt sich die Mussolini-Säule, die der größte bisher bekannte marmorne Monolith sein soll. Wie eine Wache steht diese Säule da, stolz, gelassen und schön. Gewiß, die Säule des Herrschers prangt auf jedem antiken Forum, das nach ihr seinen Namen trug. Sie war das Denkmal des geistigen Beherrschers, wenn nicht Schöpfers allen Verfehrs, der sich auf dem Forum vollzog. Was aber kann es für einen Mussolini Großes bedeuten, Schöpfer oder geistiger Beherrscher einer Vereinigung noch so großartiger Sportplätze zu sein?

Neben der Säule steht noch ein Gebäude. Der äußeren Form nach ist es im klassischen Stil gehalten, dem Grundriss nach im funktionellen modernen Stil gehalten: ein kleinerer Ausdruck dessen, was das Gebäude dient: als Akademie. Also wiederum ein Gebäude des Verfehrs. Aber eines ganz besonderen. In diesem Gebäude spielt sich das Leben eines Volkes

internats ab für Volksschullehrer, die die Lehrerbildung für die italienische Mittelschule befehlen. Eine Auswahl davon! Die besten von dem Erfolgsreichen, die besten und schönsten aus dem Körper nach. In zweijährigen Kursen wird hier ihre Ausbildung zu einem ganz bestimmten Zweck auf das sorgfältigste beendet. Hat denn nun dieser Zweck etwas mit einem Verfehr zu tun, der den großen besonders geübten jungen Leute geübt, geläutert und aufklärt und der — geistert durch die nicht leichten Wissenschaften der menschlichen Anatomie, der Physiologie des Menschen, der Körperheilkunde, der Sportpathologie, Philosophie, Pädagogie, der französischen und englischen Sprache; ferner durch das praktische Erlernen der Fechtkunst, des Stils, des Scheitenschießens, des Rudersportes sowie aller anderen Sportspezialitäten; nicht minder durch die theoretische und praktische Körpererziehung, mit Hilfe der Geschichte der körperlichen Erziehung; jede der Willkürmacht muß erlernt werden; außerdem sogar Kinematographie, Kunstgewerbe und Gesang. Alles in modernen Räumen, die das Praktische mit dem Schönen vereinen. Das Praktische mit dem Schönen? Wo? Um auf Schritt und Tritt das Eine als das

Wichtige erscheinen zu lassen: nämlich die Bildung des italienischen Menschen im Einklang mit der schulpflichtigen Erziehung. Das ist nun allerdings ein ganz bedeutender Verfehr. Dies Verleiden der schulpflichtigen Erziehung durch die körperliche Ausbildung des Daseins, des Schönen durch das Praktische. Wohl verstanden, das Schöne, als die Schönheit des italienischen Menschen gehört dazu. Es ist eines der hervorragendsten Mittel, das Nützliche zu vergeistigen und zu adeln. So gesehen, hat die Wahl des antiken nationalen Namens Forum tiefste Berechtigung, die noch größer wird, wenn man bedenkt, daß die hier Jahr für Jahr entlassenen Lehrer die Führer der italienischen Jugend sein werden: der Ballista und der Avantgardisten. Deshalb ist dies Forum durch eine besondere Abteilung auch unmittelbar mit dem Ministerium für nationale Erziehung verbunden. So also ist es sogar als eine geistige Bühne zu verstehen, die von den ausgebildeten Lehrern mitgenommen und an den tausend und abertausend Sätzen ihrer Wirksamkeit in Millionen junger Menschenbergen aufgeschlagen und zur Wirksamkeit entfaltet wird zur Bildung und Schärfung des neuen italienischen Geistes, jenes Untergrundes der italienischen Erneuerung und „Verfehrs“.

Der Verräter

Von J. Tetzsch.

George Lyndham, Fabrikant von Flugzeugmotoren, war ein guter Bekannter von mir. Er hatte oft große Annoncen im „New Jersey Herald“, zu dessen Redaktionsrat ich lange Zeit gehörte, und ich besuchte ihn hin und wieder in seiner Reparaturwerkstatt, um Stoff zu sammeln für Artikel über die Fortschritte der modernen Technik.

Eines Tages traf ich den großen Motorenmann in sichtlich gereizter Stimmung an. Er ließ mich in seinem Privatbüro Platz nehmen, bat mich jedoch etwas Geduld und erteilte erst nach vierzehn Minuten einen Befehl, den ich befolgte. Er sprach mir dann in dem größten Geheimnis, was er von mir gehört hatte, Lyndham machte ihm sein Kompliment und bedankte sich, alles stimmte.

„Nun gut, Mr. Lyndham“, fuhr Wirt fort. „Lassen Sie uns einmal überlegen. Man kann die Probleme wie diesem nach Gutdünken an dem einen oder anderen von zwei Enden angehen. In diesem Falle liegt das eine Ende hier in Ihrem Büro, das andere bei der Motor Company. Das erste bietet zwar zunächst noch keine Anhaltspunkte, aber es ist doch soviel einfacher und weniger zeitraubend als das Suchen im Betrieb der Motor Company mit ihrer Anzahl von Angestellten, daß ich mich im Moment auf Ihr Büro beschränken werde. Sagen Sie mir eins, kommt vielleicht mal jemand von der Motor Company herher zu Ihnen?“

„Ja, gewiß“, erwiderte Lyndham. „Wir sind zwar Konkurrenten, aber unser Verhältnis zueinander ist gut. Wir machen sogar gelegentlich gemeinsame Geschäfte. Aber Sie können sich denken, daß wenn einer von den Herren hier ist, mein Treffer und mein Mund verflüchtigt sind als jemals.“

„Da, das verstehe ich. Für heute genügt das. Ich danke sehr.“

Wirt verbrachte zwei Tage damit, das Kontor zu besichtigen und die Umstände zu untersuchen, unter denen Lyndham das Schloß des Stahlzuges angeschlossen hatte. Er ließ sich die Funktion des Uhrwerks erklären, ließ in der Stahlkammer umher, betastete ihre Wände, nahm Geräuschproben, blickte in die verhänglichen Zeichnungen und interessierte sich für alle möglichen Details.

Am Abend dieses Tages fragte er mich: „Das ist ein moderner Betrieb bei dem Motor-tönnig, was? Mit wieviel Diktographen arbeitet der wohl?“

„Mit vier oder fünf“, sagte ich müde.

„Genau sechs“, verbesserte Wirt.

„Ja, wenn er eine Walze diktieren hat, gönnt er sich nicht die Zeit, eine neue Walze aufzulegen, sondern nimmt einen anderen Apparat und spricht weiter hinein. Schreiben mag er überhaupt nicht mehr. Alles geht in die Diktiermaschine, Aufträge, Notizen für Zeitungen, Einfälle des Augenblicks. Und dann ruft er jemand von seinen Leuten und gibt ihm die Walze mit. Der legt sie auf die eigene Maschine, läßt sie ablaufen, hört die Stimme seines Herrn und einmal mit mir gemacht hat? Er ließ mich kommen, um mich einen Bericht für unser Blatt aufnehmen zu lassen, doch anstatt dessen ließ er mir den Diktographen hin und sagte: „Ich habe leider keine Minute Zeit — ich muß weg.“ Hören Sie sich das Ding hier an — ich muß weg.“ Und nun kommt das

„Dieses Wort kann nur ich allein hören, mit Hilfe eines sehr feinen und verwickelten Uhrwerks, dessen Geheimnis niemand außer mir kennt.“

James Wirt erklärte sich sofort bereit. „Wenn die Wahrscheinlichkeit dafür spräche“, meinte er, „daß sich der Täter unter dem Versteck befindet, dann würde es eine gewöhnliche Polizeianglegenheit sein, die mich nicht interessiert. Aber hier scheint es doch anders zu liegen.“

Ich führte James Wirt bei Mr. Lyndham ein. „Wollen Sie bitte zusehen, ob ich alles genau verstanden habe“, begann er, und erzählte bis in die feinsten Einzelheiten, was er von mir gehört hatte. Lyndham machte ihm sein Kompliment und bedankte sich, alles stimmte.

„Nun gut, Mr. Lyndham“, fuhr Wirt fort. „Lassen Sie uns einmal überlegen. Man kann die Probleme wie diesem nach Gutdünken an dem einen oder anderen von zwei Enden angehen. In diesem Falle liegt das eine Ende hier in Ihrem Büro, das andere bei der Motor Company. Das erste bietet zwar zunächst noch keine Anhaltspunkte, aber es ist doch soviel einfacher und weniger zeitraubend als das Suchen im Betrieb der Motor Company mit ihrer Anzahl von Angestellten, daß ich mich im Moment auf Ihr Büro beschränken werde. Sagen Sie mir eins, kommt vielleicht mal jemand von der Motor Company herher zu Ihnen?“

„Ja, gewiß“, erwiderte Lyndham. „Wir sind zwar Konkurrenten, aber unser Verhältnis zueinander ist gut. Wir machen sogar gelegentlich gemeinsame Geschäfte. Aber Sie können sich denken, daß wenn einer von den Herren hier ist, mein Treffer und mein Mund verflüchtigt sind als jemals.“

„Da, das verstehe ich. Für heute genügt das. Ich danke sehr.“

Wirt verbrachte zwei Tage damit, das Kontor zu besichtigen und die Umstände zu untersuchen, unter denen Lyndham das Schloß des Stahlzuges angeschlossen hatte. Er ließ sich die Funktion des Uhrwerks erklären, ließ in der Stahlkammer umher, betastete ihre Wände, nahm Geräuschproben, blickte in die verhänglichen Zeichnungen und interessierte sich für alle möglichen Details.

Am Abend dieses Tages fragte er mich: „Das ist ein moderner Betrieb bei dem Motor-tönnig, was? Mit wieviel Diktographen arbeitet der wohl?“

„Mit vier oder fünf“, sagte ich müde.

„Genau sechs“, verbesserte Wirt.

„Ja, wenn er eine Walze diktieren hat, gönnt er sich nicht die Zeit, eine neue Walze aufzulegen, sondern nimmt einen anderen Apparat und spricht weiter hinein. Schreiben mag er überhaupt nicht mehr. Alles geht in die Diktiermaschine, Aufträge, Notizen für Zeitungen, Einfälle des Augenblicks. Und dann ruft er jemand von seinen Leuten und gibt ihm die Walze mit. Der legt sie auf die eigene Maschine, läßt sie ablaufen, hört die Stimme seines Herrn und einmal mit mir gemacht hat? Er ließ mich kommen, um mich einen Bericht für unser Blatt aufnehmen zu lassen, doch anstatt dessen ließ er mir den Diktographen hin und sagte: „Ich habe leider keine Minute Zeit — ich muß weg.“ Hören Sie sich das Ding hier an — ich muß weg.“ Und nun kommt das

Komische. Er hat mir nämlich einen verkehrten Apparat gegeben, und an Stelle einer technischen Schilderung bekam ich einen Privatbrief an eine Bekannte zu hören, mit der er sehr befreundet war. Inzwischen war Lyndham weg und ich sah da ohne meinen Bericht.

Wirt hatte mit seinen Kopf mit einem Knick gedreht, als ich dies erzählte, doch sagte er nur achlos: „Ich bin morgen früh um zehn wieder bei Lyndham. Seien Sie doch auch dort.“

Am nächsten Morgen war Wirts erste Frage: „Mr. Lyndham, wieviel Diktographen haben Sie?“ „Wieviel Diktographen? Fünf!“ „Sechs“, behauptete Wirt.

Lyndham sah umher und zählte. „Nein, es sind fünf.“

„Und einen im Safe“, sagte Wirt.

„Richtig, ja. Sie haben recht! Aber den gebrauchte ich niemals, höchstens.“

„Nun“, ermunterte ihn Wirt, „vor mir brauchen Sie nichts zu verbergen, nicht wahr? Was haben Sie in die Walze diktiert, die sich in der Stahlkammer befindet?“

„Eine detaillierte Beschreibung des Motors. Kein Buchstabe steht davon auf Papier, so vorsichtig war ich.“

„So, so.“ Wirt holte tief Atem. „Wollen Sie die Walze bitte für mich ablaufen lassen?“

Lyndham sah verwundert auf. Dann öffnete er den Treffer und ließ die Walze laufen.

„Hochverehrtes Brautpaar“, begann der Apparat zu sprechen, „erlauben Sie auch mir, als lang-jährigen Freund Ihrer Eltern, bei dieser feierlichen Gelegenheit...“

Wirt verbrachte zwei Tage damit, das Kontor zu besichtigen und die Umstände zu untersuchen, unter denen Lyndham das Schloß des Stahlzuges angeschlossen hatte. Er ließ sich die Funktion des Uhrwerks erklären, ließ in der Stahlkammer umher, betastete ihre Wände, nahm Geräuschproben, blickte in die verhänglichen Zeichnungen und interessierte sich für alle möglichen Details.

Am Abend dieses Tages fragte er mich: „Das ist ein moderner Betrieb bei dem Motor-tönnig, was? Mit wieviel Diktographen arbeitet der wohl?“

„Mit vier oder fünf“, sagte ich müde.

„Genau sechs“, verbesserte Wirt.

„Ja, wenn er eine Walze diktieren hat, gönnt er sich nicht die Zeit, eine neue Walze aufzulegen, sondern nimmt einen anderen Apparat und spricht weiter hinein. Schreiben mag er überhaupt nicht mehr. Alles geht in die Diktiermaschine, Aufträge, Notizen für Zeitungen, Einfälle des Augenblicks. Und dann ruft er jemand von seinen Leuten und gibt ihm die Walze mit. Der legt sie auf die eigene Maschine, läßt sie ablaufen, hört die Stimme seines Herrn und einmal mit mir gemacht hat? Er ließ mich kommen, um mich einen Bericht für unser Blatt aufnehmen zu lassen, doch anstatt dessen ließ er mir den Diktographen hin und sagte: „Ich habe leider keine Minute Zeit — ich muß weg.“ Hören Sie sich das Ding hier an — ich muß weg.“ Und nun kommt das

Die unrentable „Goldgrube“.

Der Vertreter der Anklage hielt den Gütersloher des Betruges für überführt und die Zusicherung des Umsatzes für gegeben und beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Deutsche Eier in der Hollandfiste.

Die Nähmaschinen der Stadtverwaltung.

Run wurden die ehemalige Sekretärin der Arbeiterwohlfahrt und die Heilmutterin der Unterfranken angefragt. Die Heilmutterin gab an, sie habe nicht gewußt, daß die ihr zur Obhut übergebene Nähmaschine der Stadtverwaltung gehört habe. Und auch die frühere Sekretärin sagte aus, daß sie immer die

Das Gericht hielt die Tatbestandsmerkmale für nicht gegeben. Eine Unterschlagung komme nicht in Frage, ebenso keine rechtswidrige Aneignung, da es der Stadtverwaltung bekannt gewesen sei, daß die Arbeiterwohlfahrt die beiden Nähmaschinen hatte. Die erste Angeklagte sei das Opfer der politischen Unklarheit gewesen. Beide Frauen wurden freigesprochen.

Der Schwindler im Greifenalter.

Es stimmte, die Schwester eines Herner Möbelhändlers hatte ihn verhaften lassen. Der alte Schwindler war bei diesem erschienen und hatte ein Schlaf

terfügung von 8 Mark.
Und nun kam alles eins nach dem anderen heraus,
Nuch in Reddinghausen hatte er einen Schmeibemei-
ster, bei dem er zum Schein Einkäufe machte, um 17,60
Mark betrogen, einen Friseurmeister pumpte er um
2 Mark an, angeblich, um nach Herne zu fahren und
seine große „Rente“, die er nie besah, abzuholen. Dann
verübte er noch einen Scheinfuß, wobei er sich wie-
der von dem Verkäufer Geld borgte, um schnell eine
Nähmaschine zu ergattern.

Naßmaschine zu ergattern.
 Der Gerichtsvorgang der alte Schwimmbad Tränen.
 Er habe mit den wöchentlichen 8 Nacht nicht ausstom-
 men können und daher diese trümmen Dinge an
 Not begangen. So, replizierte der Richter, trotzdem
 er kurz vorher mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis be-
 straft worden sei! Als der Vertreter der Anklage ge-
 gen den Angeklagten, der bereits in Gefängnis-
 stellung erschien, weil er seine 1 Jahr und 6 Monate
 angetreten hat, 2 Jahre und 6 Monate Ge-
 fängnis beantragte, jammerte der Mann mit dem
 blickigen weißen Schnurrbart, „Milde. Eine milde
 Strafe!“ bettete er. „Wenn der Vertreter der An-
 klage keine milde Gefängnisstrafe beantragt hätte,
 würden Sie ins Zuchthaus kommen“, bedeutete ihm
 der Gerichtsvorsitzende. Und es blieb bei den 2 Jah-
 ren und 6 Monaten Gefängnis.

3180.

Briefkasten

Eristastie. Motorfabriken-Schleifsteine u. s. w. Aufbe-
halten der Maschinen und Lieferungen von Rohff., Berlin SO. 68.
Herrmannsdorferstrasse 19/20. Garofoli-Zollernmotoren
Max Dörs A. G. Chemnitz-Reichenheim. — Chr. Hebel &
Sohn, Eisenbach (Hil.) i. B. — Motorfabrikantische und
zuletzt: Fritz Roth, Deutsch-Borsdorf, Thuringen. — Hoff,
G. m. H. B. Dageb. i. M. Rahn-Eisenbacher Str. 2, Stadtfeld,
Wilhelms i. B. — Hermann Johanson Nürnberg Munster-
strasse 11. — Max Kommerer, Offenbach i. Baben.
Parfardt & Walter, Remscheid i. B. — Edward Wolfner,
Schles. — Motorfabriks Frank, Ankerwerk Schmiede-
str. 5a, Münster. — W. K. Schwanberg, Münster.
Niedel & Sohn A. G. Scheidegg i. S. — Carmen-
Werke A. G. Stuttgart. — Gulio Wagenmühl, Komm.
Gel. Urmach (Wurt.). — Fahrradfabrikante: Pflüß, Endter
& Co. Benshausen i. Thür. — Julius Ross, Benshausen i.
(R. Siedlitz). — Friedrich, Freibach. — F. v. Perleberg,
Reichelfabrik, Giengen a. Bren. — Hugo Schneider A. G.
Leipziger (Fahrradbeleuchtung). — Fr. M. Mannes-
Mühlenrohmde i. B. — Taschenlampen: Batterien, u.
Elemente-fabrik, Soltau, Siles. — Fahrten, Berlin SO. 18.
Vandenberg, G. m. H. Damsch & Kolowrat, Leipzig.
Coulbus-Werke, G. m. H. Ludwigshafen a. Rh. —
Paul Grunwald, Berlin SO. 18.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 31. Oktober, 20 Uhr: Der Bettelstudent.
Mittwoch, den 1. November, 20 Uhr: U-Boot 114.
Donnerstag, 2. Nov., 20 Uhr: Madame Buttersfl.
Freitag, 3. November, 20 Uhr: Jularenscheit.
Samstag, 4. Nov., 20 Uhr: Anneliese von Dessau.
Sonntag, 5. November, 15.30 Uhr: Madame Buttersfl.
20 Uhr: Anneliese von Dessau.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Stimm- und Wählerlisten für die Reichstagswahl und Volksabtheilung am 12. November ds. J., liegen von 2. bis einschl. 8. Nov. an den Wochentagen während der allgemeinen Dienststunden und am Sonntag, den 5. Nov. von 9—13 Uhr für Herne im Rathaus, Zimmer 87, 1. Obergeschoß, und für die Stadtteile Sodingen, Börmig und Holtshausen in der Verwaltungsstelle Sodingen, Zimmer 1 in Iedermanns Einsicht aus.

Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Magistrat schriftlich anzeigen oder dem mit der Auslegung Beauftragten zur Niederschrift geben.

Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, sind Beweismittel beizubringen.
Herne, den 31. Oktober 1933.

Der Magistrat

Neue Einmarkstücke aus Nickel



Die Vorarbeiten für die Ausgabe der neuen deutschen Münzen im Zuge der Hartgeldreform sind soweit gediehen, daß die Ausgabe der neuen Einmarkstücke aus Nickel demnächst erfolgt. Die neue Nickelmark, die unser Bild zeigt, trägt auf der Rückseite die Aufschrift: „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

ooh bliffe nein
 kein Rausch, wohl aber Dr. Finkes
 Knoblauch-Parfen, geruch- und
 geschmacklos. Bewährt gegen frühes
 Niesen, hohen Nasendruck, Schniefeln,
 Verstopfung, Gicht, Rheuma.
 P.-K. 10/1 Mont. nur 1 Mk., od. den
 erprobten Dr. Finkes R.-K., oder
 Pastel 1 — Mark, versandt 1 50 Mark.

Husmann Fach-
 drogerie
 Ecke v. d. Heydt-Strasse, Poststrasse 1



Der November

unser Werbe-Monat!

Herne, Bahnhofstr. 37-39

**Die garantiert
haltbare Dauernelle**
mit der schon so oft preisgekrönten
„Kadus“-Apparat erhalten Die schon
äußerst billig beim Spezialisten im
Salon Otto Wicht
Vincestraße 5, im Hause Ed. Kömpel
**erstklassige Wasseremellen und
Frisuren zu billigsten Preisen.**

Ein Meineid nachgewiesen

Tanewski ruft dem Zeugen Sönke zu: „Sage die Wahrheit, es geschieht Dir nichts!“

Berlin, 30. Oktober 1933.

Zu Beginn der Verhandlung kiffte der Angeklagte Tanewski eine Zigarette ab, um eine wichtige Befragung zu machen. Die Erklärung war aber schließlich auf Erheben des Vorsitzenden zunächst bis nach der Zeugenvernehmung zurückgestellt.

Ein Zeuge wird verhaftet

Der Zeuge Sönke, bei dem der Angeklagte Tanewski Ende Februar einige Tage gewohnt hat, sagt aus, er habe am 24. 25. oder am 26. Februar Tanewski, den er 1920 in Bulgarien durch seinen Freund kennengelernt habe, in der Friedrichstraße in der Nähe des Bahnhofs getroffen. Auf seine Mitteilung, daß er seine Wohnung habe, habe Sönke ihm an, einige Tage bei ihm zu wohnen. Tanewski habe seine Gepäckstücke und auch sonst nichts bei sich gehabt. Auf einbringliches Vorhalten kommt der Zeuge jedoch damit heraus, daß Tanewski ein Koffer und Lebensmittel bei sich gehabt habe. Er sei, meint der Zeuge, zu seiner Entschuldigung, der deutschen Sprache noch nicht ganz mächtig, da er Auslandsdeutscher und im Kaufhaus geboren sei. Ob Tanewski irgendwelches Gepäck auf dem Bahnhof gelassen habe, weiß der Zeuge nicht anzugeben. Tanewski hat etwa acht Tage bei ihm gewohnt.

Vorsitzender: Sie sollen nur Gepäck von Tanewski vom Bahnhof abgeholt haben?

Zeuge: Ich kann mich dessen nicht mehr entsinnen.

Es ist so lange her.

Sonstige Anträge: Tanewski sagt, er hätte einen kleinen Koffer mit sich, den hätten Sie von einem Bahnhof in Berlin abgeholt.

Der Zeuge bleibt dabei, daß er das nicht mehr wisse.

Dr. Leichter: Sie sollen den Koffer vom Bahnhof C abgeholt haben.

Senatspräsident Dr. Rünger läßt nunmehr durch den Dolmetscher dem Angeklagten Tanewski nachhaken, daß er immer nur gesagt hätte, Sönke hätte ihm durch einen Mittelsmann die Wohnung besorgt.

Angeklagter Tanewski: Das ist nicht wahr. Als ich am 24. Februar in Berlin ankam, traf ich mich am Bahnhof C mit Sönke. Sönke hat mit einem von seinen Freunden als Mittelsmann auf dem Wege nach einer Wohnung mit.

Vorsitzender: Herr Zeuge, Sie hören, was Tanewski sagt. Er hätte Sie doch gar nicht auf der Straße getroffen, sondern Sönke hätte ihn durch einen Mittelsmann zu Ihnen gebracht.

Angeklagter Tanewski: Sönke weiß ganz genau, wer mich dahingeführt hat.

Sönke: Ich habe Tanewski meinem Freunde Peter übergeben. Dieser Peter sollte Tanewski irgendwo unterbringen.

Vorsitzender: Herr Zeuge: Kennen Sie einen Peter?

Zeuge: Nein.

Überreichsanwalt Werner: Kennen Sie Tanewski den Zeugen schon von früher?

Angeklagter Tanewski: Ich habe den Zeugen noch früher nicht gekannt. (Bewegung.)

Vorsitzender: Überlegen Sie mal, ob Sie ihn nicht von Kaminen her kennen?

Tanewski: Ich kenne den Zeugen von früher her nicht. Ich habe ihn hier kennengelernt. Ich möchte den Zeugen bitten, er solle nur die Wahrheit sagen.

Zeuge: Es war ein Mann, der ihn zu mir gebracht hat. (Große Bewegung.)

Vorsitzender (hart): Wie kommen Sie denn dazu, das einfach abzuklappen? Habe ich Sie nicht danach gefragt?

Zeuge: Ich möchte nicht, daß der Mann Peter heißt.

Vorsitzender: Sie haben benutzt einen Meineid geleistet! Ich habe Sie mehrfach gefragt, ob Sie ihn auf der Straße getroffen haben oder nicht. Warum haben Sie den Meineid geleistet?

Zeuge: Ich war mir nicht bewußt, daß ich überhaupt schon einen Eid geleistet hatte. (Bewegung.)

Vorsitzender: Und trotzdem haben Sie mit gelagt, Sie wollten einen gewissen Eid leisten?

Zeuge: Jetzt kann ich mich entsinnen.

Vorsitzender: Es ist jetzt kein Wort mehr zu verlieren.

Überreichsanwalt Werner beantragt die Festnahme des Zeugen wegen Verstoßes des Meineids.

Dr. Leichter: Die Zeugen aus jetzt noch absteigen, den kleinen Koffer vom Bahnhof C geholt zu haben?

Zeuge: Ja wohl.

Vorsitzender: Was haben Sie denn für einen Zweck damit verfolgt?

Zeuge: Ich wollte nicht in eine Sache verwickelt werden, mit der ich nichts zu tun hatte. Ich dachte, ich würde mit in die Geschichte verwickelt.

Vorsitzender: Das wird ja die Unternehmung alles ergeben.

Das Verhör wird darauf zunächst unterbrochen. Der Zeuge Sönke muß im Gerichtssaal verbleiben und gilt, wie der Vorsitzende erklärt, als verhaftet festgenommen. Das Gericht rief sich zur Beratung zurück.

Senatspräsident Rünger teilte nach kurzer Beratung des Gerichts folgenden

Senatsbeschluss

mit:

Es ist zu Protokoll festgelegt: Der Zeuge Sönke hat durch die Aussage, er kenne Tanewski aus Kaminen, habe ihn zufällig auf der Straße getroffen und ihm Quartier angeboten und er habe seinen Koffer für ihn abgeholt oder erinnere sich dessen nicht, sich des persönlichen Meineides dringend verdächtig gemacht, da er selbst auf Vorhalt zugegeben hat, daß er in diesem Punkt bewußt die Unwahrheit gesagt hat. Die vorläufige Festnahme ist von mir schon ausgesprochen worden. Der Zeuge Sönke ist in polizeilichen Gewahrsam zu nehmen und dort solange zu behalten, bis der Haftbefehl gegen ihn erlassen wird.

Der Zeuge wurde abgeführt.

Überreichsanwalt Dr. Werner macht dem Gericht Mitteilung: Wir ist loben von einem Pressevertreter, Herrn Rechtsanwalt Dr. Lebert, mitgeteilt worden, daß während der Vernehmung des Zeugen Sönke der Angeklagte Tanewski plötzlich aus der bulgarischen Sprache in die russische Sprache überging, den Zeugen beim Vornamen nannte und ihm sagte: „Sprich die Wahrheit, es wird dir nichts passieren.“ Er hat also auf den Zeugen, in der Annahme, daß das Gericht ihn nicht verstehen werde, eine Einschüchterung auszuüben versucht. Auf Befragen des Überreichsanwalts und des Vorsitzenden erklärt der bulgarische Dolmetscher, daß er ebenfalls den Auszug Tanewski in russischer Sprache verstanden habe, daß aber in diesem Augenblick der Präsident an den Zeugen eine Frage gerichtet habe, so daß er, der Dolmetscher, nicht dazu gekommen sei, dem Gericht Mitteilung davon zu machen.

Die Spurensicherung

Die Zeugenvernehmung wird dann fortgesetzt. Zunächst wird Kriminalkommissar Bunge, der als einer der ersten Polizeibeamten sich mit der Ermittlung nach den Taten befähigt, gehört. Ihm lag, da inzwischen eine Trennung der Aufgaben vorgenommen worden war, besonders die Spurensicherung ob. Auf dem Ballon des Restaurants war an deutschen Spuren sichtbar, daß eine Person herumgelaufen war. An Hand von Photographien weist der Zeuge die einzelnen Spuren nach und erklärt, daß schließlich nur ein Mann tätig gewesen sei. Neben jede Spur wurde ein Zettelchen gelegt.

Der Zeuge Kriminalkommissar Bunge hält es nach Lage der Dinge für unwahrscheinlich, daß etwa diese Spuren von den Feuerwehrgemännern herrühren. Im

übrigen hält auch dieser Zeuge die Möglichkeit für gegeben, daß sich ein Täter nach verborgen hielt und dann durch Zerstörung der Glasheide im zweiten Obergeschoß schließlich doch unbemerkt das Haus verlassen konnte. Spuren von einem Abgang in das erste Obergeschoß haben sich allerdings nicht gefunden.

Auf die Frage, was ihm von der Rubbe über Grund und Zweck der Brandstiftung angegeben habe, erklärte der Zeuge: Ich habe ihn u. a. gefragt, warum er ausgerechnet nach Deutschland gekommen sei. Er sagte, die Verhältnisse in Deutschland wären eben günstiger gewesen. Nach der ganzen politischen Lage hätte sich die Sache hier eher gelohnt. Er war auch durchaus geneigt, alle Fragen zu beantworten.

Der Angeklagte Torgler fragt den Zeugen: Sie haben ja über das Gespräch mit dem Zeuge Bunge gesprochen, dieser habe Ihnen gesagt, die Arbeiter sollten die Betriebe bekommen und am Gewinn beteiligt sein. Ist Ihnen bekannt, daß diese Einstellung die typisch sozialistische Einstellung ist?

Zeuge: Das würde ich nicht.

Auch auf weitere ähnliche Fragen kann der Zeuge sich nicht äußern, da er sich mit derzeitigen politischen Problemen nicht befaßt hat.

Vorsitzender (zu Torgler): Sie kommen auf das Gebiet des Völkertums im politischen Sinne. Ich kann nicht bulden, daß Sie jetzt ein politisches Plakat halten.

Torgler: Ich bin zu dieser Frage gekommen, da der Zeuge Bunge diese Schilderung des Gesprächs gegeben hat. Ich habe mich die Freiheit genommen festzustellen, daß diese Aussagen mit Kommunismus nichts zu tun haben.

Weiter verliert der Angeklagte Torgler einige Stellen aus der Anlageheide, die nach seiner Meinung widerlegt worden seien. Besonders ist in der Anlageheide die Aussage des Zeugen Webersticht als ein weiterer Beweis dafür bezeichnet, daß Rubbe mit Torgler im Reichstag zugegen gewesen sei. Diese Voraussetzungen seien nicht gegeben. Infolgedessen sei auch die Schlussfolgerung falsch.

Der Vorsitzende weist den Angeklagten Torgler darauf hin, daß es nicht angehe, derartige Schlussfolgerungen zu ziehen. Das Gericht habe sich bereits selbst durch mehrfache Augenzeugennahmen ein Bild gemacht.

Beweisanträge Dimitroffs

Auch der Angeklagte Dimitroff stellt an den Zeugen wieder eine Reihe von Fragen und führt dabei an, daß die aus dem ersten Obergeschoß heruntergefallene Glasheide nicht von der Polizei zuerst festgestellt worden sei, sondern von den Zeugen Webersticht und Dr. Dröcher, den gleichen Zeugen, die auch den Benzingenau feststellten. In ziemlichlicher Richtung rief Dimitroff dann weiter, er habe noch eine wichtige Frage zu stellen: „Weiß der Zeuge von dem Ereignis und der Übernachtung von der Rubbe in Henningsdorf?“

Zeuge: Die Feststellungen sind von der politischen Polizei getätigt worden. Ich habe damit nichts zu tun.

Dimitroff: Ich erlaube mir einen Antrag zu stellen. Das Ereignis und die Übernachtung Rubbes bei der Henningsdorfer Polizei und im Henningsdorfer Asyl ist nicht richtig unterteilt worden. Ich beantrage, die betreffenden Polizeibeamten und Mafangstellen in Henningsdorf, bei denen Rubbe damals gewesen ist, darüber als Zeugen zu vernahmen: 1. Mit welchen Personen ist von der Rubbe dort bei der Polizei und im Asyl in Verbindung gekommen? 2. Was hat Rubbe dort am Abend des 26. Februar, in der Nacht und am Morgen des 27. Februar getrieben?

Überreichsanwalt Dr. Werner hat gegen den ersten Antrag keine Bedenken, bezeichnet aber den zweiten Punkt des Antrages als einen Beweisermittlungsantrag, da der Angeklagte nicht behauptet, daß sich irgendwelches Wichtiges zugetragen habe.

Dimitroff: Der Zeuge Bunge hat mit von der Rubbe gesprochen, hat ihn vernommen und hat auch ein politisches Gespräch mit ihm gehabt. Ich möchte ganz deutlich wissen, wie dieser von der Rubbe (mit der Hand auf den Angeklagten Rubbe zeigend) damals gesprochen hat. Er verhandelt gesprochen?

Zeuge: Es ist kein politisches Gespräch gewesen, sondern mehr eine Unterhaltung außergerichtlicher Art. Er hat mich mit. Es war sehr nach dem Unterhalten des Protokolls. Ich habe die meisten Fragen aus persönlichem Interesse noch an ihn gestellt.

Dimitroff: Die Anlageheide beschreibt von der Rubbe wie einen Professor! Was für einen Eindruck hat von der Rubbe gemacht, intelligent oder nicht?

Zeuge: Einen intelligenten Eindruck.

Die Senatspräsident Dr. Rünger nach der Pause mitteilte, daß der Senat beschloß, den Beweisanträgen des Angeklagten Dimitroff über Vernehmung von Henningsdorfer Zeugen stattzugeben. Es wird dann der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Ruppert aus Neuhaardenberg (Rt. Zebus) vernommen.

Dr. Ruppert ist am Brandtage gegen 2 Uhr an den kommunistischen Fraktionsräumen vorbeigekommen. Er sah, daß die beiden Zimmer voller Menschen waren, und hörte Stimmengedrüse. Als er am zweiten Zimmer vorbeigekommen war, öffnete sich die Tür hinter ihm, und es trat ein Mann mit dunklem, etwas graumaltem Haar und schmalen Gesicht heraus, der dann in entgegengekehrter Richtung fortgegangen ist. Der Zeuge kannte ihn nicht und stellte auch fest, daß es sich um einen Abgeordneten nicht gehandelt haben konnte.

Dimitroff: Ist der Zeuge dort in einem besonderen Auftrage vorbeigekommen oder als nationalsozialistischer Abgeordneter. Schämten Sie sich das zu sagen?

Vorsitzender (hart): Diese Bemerkung war

wieder vollkommen ungehörig. Meine Geduld ist jetzt bald erschöpft. Ich habe keine Lust, mit Ihnen immer solche Dispute zu führen.

Dimitroff verliert sich mit einer Erklärung heraus. Er tue das manchmal ein bißchen groß.

Die Senatspräsidentin Olga Derz, die dann als Zeugin vernommen wird, arbeitete in der kommunistischen Fraktion.

Im Verlauf dieser Vernehmung kommt die Zeugin mit der überlebenden Rubbe heraus, daß Torgler am Brandtage, den 27. Februar, ebenfalls eigentlich nach Chemnitz fahren sollte. Nach ihrer Annahme sei diese Reise aber unterblieben, weil Torgler wegen der Freigabe von beschlagnahmtem Wahlmaterial verhandelte.

Es wird dann wieder ein Reichstagsangehöriger vernommen, ein Fabrikführer namens Alder, dessen Befundungen über ein Weiterkommen von der Rubbe jedoch nur recht unklar sind.

Der Angeklagte Torgler gibt dann folgende Erklärung ab: Ich habe aus der Velle erfahren, daß der Aussage des Zeugen Gursche eine Bedeutung beigemessen wird, der mich am Brandtage beim Betreten des Portals 2 gesehen hat. Ich habe dazu zu erklären, daß ich am Brandtage von 11.15 Uhr bis 8.15 Uhr oder 8.20 Uhr das Reichstagsgebäude nicht auf eine Sekunde verlassen habe. Ich habe mir überlegt, wann der Zeuge Gursche mich gesehen haben kann und habe festgestellt, daß die Begegnung zwar erfolgt ist, aber vier Tage früher, am Donnerstag, den 23. Februar, etwa um 3 Uhr.

Vorsitzender: Das Wesentliche ist aber, daß Gursche bei seiner mehrmaligen Befragung ausdrücklich gesagt hat, daß er am 27. Februar war.

Torgler: Ich halte es für durchaus möglich und denkbar, daß der Zeuge Gursche sich in dem Tage getrennt hat.

Vorsitzender: Das Wesentliche ist aber, ob Sie dagegen Beweise vorbringen können. Ihre Erklärung reicht doch wohl kaum aus.

Torgler verliert sich noch einmal, daß er den Brandtage zwischen 11.15 und 8.15 Uhr abends am Brandtage nicht eine Sekunde verlassen habe.

Nach diesem Zwischenstück wird die Vernehmung des Zeugen Alder fortgesetzt. Er erklärt auf Befragen von Dr. Leichter, daß ein Spektationsangehöriger etwa 8 bis 14 Tage vor dem Brande im Reichstag mit einer Rüte gemeint sei. Dieser Mann sei aber von einem Reichstagsangehörigen durch das Haus geführt worden. Er sei auch ein Spektationsangehöriger durch seine Lederhülle kenntlich gewesen.

Beziehungen Fragen des Angeklagten Dimitroff an diesen Zeugen werden vom Vorsitzenden abgelehnt, da alle diese Fragen bereits ausreichend geklärt seien.

Verräterische Photographien

Fräulein Hartmann, Angehörige beim Preussischen Landtag, sagte dann a. aus: Am 26. Februar, vermutlich zwischen 11 und 12 Uhr, benutzte ich den Aufzug im Erdgeschoß am Bürost der Preussischen Landtagskassen gleichzeitig mit mir betrat der Landtagsabgeordnete Ruppert in Begleitung eines Mannes den Aufzug. Als nach dem Reichstagsbrand das Bild des Brandstifters in der Zeitung erschien, fiel mir sofort die große Ähnlichkeit mit dem Begleiter des Abgeordneten Ruppen auf.

Der Zeugin ist, wie der Vorsitzende feststellt, bald nach dem Brande eine Photographie von der Rubbe von der Polizei vorgelegt worden. Sie hat sofort eine auffällige Ähnlichkeit festgestellt und erklärt: „Das ist der Mann, der damals mit Ruppen hinausgefahren ist.“

Von der Rubbe wird der Zeugin aus der Anlageheide vorgeführt und nach dem Vorsitzenden sehr energisch erkannt worden, daß sich zu widerspenstig zu zeigen und den Kopf hoch zu nehmen.

Zeugin: Wollig sicher kann ich nicht sagen, ob es derselbe Mann ist. Ich möchte aber glauben, daß ich mich nicht im Irrtum befinde.

Aus einer Reihe von Fragen, die Dimitroff dann der Zeugin vorhält, ist wieder eine besonders anmaßende Behauptung hervorzuheben. Er spricht nämlich von einem „weiblichen Bogen“, stellt also diese Zeugin in Parallele mit einem anderen Zeugen, an dessen Aussage er auch etwas auszulesen hatte.

Dr. Rünger wendet sich dann der Vernehmung des Journalisten Dr. Dröcher aus Berlin zu, eines Mitarbeiters beim Presseleiter der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion. Dr. Dröcher erklärt a. a.:

Ich kam am Tage des Brandes nachmittags gegen 4.30 Uhr durch Portal 5 in den Reichstag und bemerzte sofort einen intensiven brennenden Geruch in der Vorhalle. Es war dieselbe eine Art Benzingeruch oder ein Gas. Ich habe die Beamten darauf aufmerksam gemacht und sie auf die möglichen Gefahren hingewiesen.

Vorsitzender: Sie haben dann noch eine andere Beobachtung gemacht?

Zeuge: Es sollte eine Vernehmung beim Untersuchungsrichter stattfinden. Ich sah dort im Vorraum mehrere Personen unter Bewachung sitzen. Eine davon erinnerte ich mich so lebhaft, daß ich ohne weitere Umstände zum Untersuchungsrichter ins Zimmer gegangen bin und zu ihm gesagt habe: „Das sind doch die Einziger, da draußen, den einen habe ich schon gesehen.“ Ich erinnerte diesen einen genau wieder. Ich hatte ihn im ersten Obergeschoß mit Torgler einmal gesehen. Dimitroff — um diesen handelt es sich — lehnte sich damals neben Torgler über die Brüstung von den kommunistischen Fraktionsräumen. Ich habe mich im vorigen Jahre mehrere Wochen bei Bekannten in Sofia aufgehalten und auch mit dem Interesse auf die Kathedrale in der Hauptstraße von Sofia sehr beschäftigt. Es wurde immer die Person Dimitroffs erwähnt. Ich bekam auch Bilder von ihm zu sehen.

Wortwechsel: Nehmen Sie auch jetzt an, daß es derselbe Mann ist?

Zeuge: Die Gewissheit ist ziemlich groß. Der Mann hat ein typisches und so ausdrucksvolles Gesicht, daß ich seine Verwechselungsmöglichkeit sehe. Der Zeuge erklärt weiter, es sei etwa zwei bis fünf Tage vor dem Brande gewesen, als er Torgler mit Dimitroff zum ersten im Reichstag gesehen habe.

Vorsitzender: Haben Sie Dimitroff damals als den Sowjetischen Attentäter wiedererkannt?

Zeuge: Nein, in diesem Augenblick nicht. Die Vermutung, daß es der Sowjetische Attentäter war, ist mir erst gekommen, als ich zum Untersuchungsrichter ging und dabei an Dimitroff vorbeikam.

Dimitroff muß sich nun erheben und den Zeugen ansehen. Dieser erkennt Dimitroff mit aller Bestimmtheit als denjenigen wieder, der mit Torgler im Reichstag gesprochen hat.

Torgler betont, daß er niemals mit Dimitroff im Reichstag zusammengekommen ist und ihn zum erstenmal im Gerichtssaal in Leipzig gesehen hat.

Dimitroff will das Gedächtnis des Zeugen auffrischen und fragt u. a. warum denn der Zeuge ihn nicht wiedererkannt habe, als er ihn mit Torgler sprach?

Weitere Ausführungen Dimitroffs, der sich durchaus nicht auf Fragen beschränken kann und fortgesetzt zu Völkertums ansetzt, werden schließlich abgelehnt. Es wird Dimitroff das Wort entzogen.

Senatspräsident Dr. Rünger vertagt die Verhandlung sodann auf Dienstag.

Der zweite Wunderrichter hat sich gemeldet

München, 30. Okt. 1933.

Auf die öffentliche Aufforderung hin, es solle sich der Wunderrichter melden, der im Oktober 1932 mit einem anderen Wunderrichter in der Nähe von Konstanz mit dem Hauptangeklagten im Reichstagsbrandhinterprozeß, dem Zeugen Gursche, zusammengetroffen sei, meldete sich der in Bergheim bei Erlangen in Oberbayern gebürtene Viktor Müller als derjenige zweite Wunderrichter, der mit von der Rubbe damals zusammengetroffen war. Man nimmt an, daß Müller nach Berlin zur Verhandlung geladen werden wird.

In 12 Tagen 20 Stunden

Bremen - Neupork - Bremen

Bremen, 30. Okt.

Der Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd beendet am 28. Oktober in Bremerhaven seine schnellste Reise Bremen-Neupork-Bremen. Der Dampfer hatte Bremerhaven am 15. Oktober verlassen und traf am 21. Oktober in Neupork ein. Von hier trat das Schiff nach nur 12-tägigem Aufenthalt lahmplamäßig am 22. Oktober um Mitternacht die Rückreise nach Bremen an, wo es am 28. Oktober in den frühen Morgenstunden anlegte. Der Schnelldampfer „Bremen“ benötigte für die ganze Dauer dieser Fahrt nur 12 Tage, 20 Stunden und 48 Minuten einschließlich des Aufenthaltes in Neupork, Southampton und Cherbourg. Berücksichtigt man für die Berechnung der Zeitdauer der Reise lediglich das Anlaufen der Kanäle nach und von Neupork, so ergibt das für die Strecke Southampton-Neupork-Southampton 10 Tage, 20 Stunden und 24 Minuten und für die Strecke Cherbourg-Neupork-Cherbourg nur 10 Tage, 7 Stunden und 18 Minuten.

Drei deutsche Kanufahrer aus dem indischen Dschungel gereist

London, 30. Okt.

Drei Deutsche, die vor zwei Jahren mit einem Kanu von Deutschland nach China starteten, sind in den Sundarbans, den Sümpfen und Wäldern des Ganges-Deltas mit Inappert Kot in der Lode entronnen. Sie wurden von dem Dampfer „Ghotana“ gerettet, nachdem sie zwei Tage lang mit ihrem Kanu im indischen Dschungel verweilt hatten. Sie konnten sich der umherstreifenden Tiger nur dadurch erwehren, daß sie durch Schläge auf eine Leere Siebten eine fortgesetzte Verfolgung. Sie wollten sich jetzt nach Kanton begeben. Ihr erstes Kanu hatten sie im Persischen Golf verloren und waren mit dem Dampfer nach Karatschi und von dort über Raw nach Kalkutta gereist.

Der Master of Sempill verunglückt

London, 30. Okt.

Der Master of Sempill, der mit dem Luftschiff „Gray Jeppett“ nach Chicago gekommen war, wurde am Freitag bei einem Kollision mit einem in der Nähe des Chicagoer Flughafenlandes schwebend verunglückt und mußte mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ein dreirädriger Kraftwagen, den der Master of Sempill ausprobiert wollte, überfuhr sich in voller Fahrt. Ein den Wagen steuernder Amerikaner wurde getötet und ein Mitarbeiter, ein französischer Pilot namens Doffus, der ebenfalls mit dem Luftschiff nach Chicago gekommen war, wurde schwer verletzt.

Haftantrag gegen die lettische kommunistische Fraktion

Riga, 30. Okt.

Der dem lettischen Parlament übergebene Regierungsantrag auf Verhaftung aller kommunistischen Abgeordneten wegen Staatsverrats wird am Freitag von den unabhängigen Ausschüssen behandelt werden. Es läßt sich schon jetzt übersehen, daß dem Antrag der Regierung stattgegeben wird und somit alle kommunistischen Abgeordneten verhaftet werden. Ob allerdings technisch die Möglichkeit der Verhaftung vorliegen wird, erscheint fraglich, da die kommunistischen Abgeordneten bis dahin geflohen sein können.

Militärrevolte in Braganza niedergeschlagen

Lissabon, 30. Okt.

In Braganza hat die Mannschaft des dortigen 10. Infanterieregiments gemeutet und einen Leutnant ermordet. Die Meuterei wurde durch andere Truppenteile niedergeschlagen. Die Rädelsführer wurden verhaftet. Die Regierung hat sofort dringende Maßnahmen gegen die Meuterei angeordnet. In Lissabon herrscht Ruhe.

Die Feier des Marches auf Rom

Rom, 30. Okt.

Mit der Verlesung der Botschaft des Duce durch den Parteileiter Starace an die seit dem Morgen auf der neuen „Straße der Triumphe“ zusammengetragenen Träger der Tapferkeitsmedaille und der italienischen Organisationen begann der erste Jahrestag des Marches auf Rom. Unmittelbar nachher traf die königliche Familie dort ein. Während die Königin mit ihrem Gatten und den Prinzen auf der Tribüne Platz nahm, ritt der König, gefolgt vom Generalstab, vom Colosseum aus kommend die ganze Front der Aufstellung ab. Dann bewachte sich der Zug nach der Straße des Imperiums, um am König vorbeizumarschieren. Vor der dicht besetzten Diplomatenträube bemerkte man auch SA-Überführer. Noch mit zwei Reglementen. Nachdem sich die königliche Familie entfernt hatte, erwies der Zug auf der Piazza Venezia vor dem Altar des Vaterlandes dem Unbekannten Soldaten seine Ehrung, um dann mit einer Rechtsabwendung des Erzhirnen Aufmarsches auf dem Balkon des Palastes zu erwarten. Eine ungeheure Menschenmenge sollte auf dem Weg bis in die letzten Winkel. Von brausendem Beifall empfingen hieß der Duce eine knappe Ansprache an die Kameraden vom Blauen Band, d. h. die mit der Tapferkeitsmedaille Ausgezeichneten. Am Nachmittag wurden dann sowohl in Rom wie in der Provinz Hunderten und Tausenden Ausgrabungen feierlich der Öffentlichkeit übergeben.

Letzte Gorgetische Auslandspropaganda / Der Durchbruch

Niemand will die „Mian“ durch die Schweiz

Cherbourg, 31. Oktober 1933.

Im Trockendock des Marinereferenahs machte das Verlassen der Burg liegt nunmehr drei Monate. Die Zeitungen aber niemand kümmert sich mehr darum. Wiewohl die Rechnung um 30.000 Mark in Aufwandszahl. Als solche die Benutzung des Trockendocks. Die finanzielle Öffentlichkeit darauf, daß diese Summe bezahlt wird der Beziehungen immer denken nicht an die Beziehung und Deutschland wird gerierung anheim, daß das Wards zu beibehalten, daß er den Wenn man sich sorgsam hinterhält, Engländer unterlegen, die Russischen „Asiatique“ auf dem Meere. Die not- und Verberungsberechtigten des Linen des Auslandes zu laden um dieses Schiff, das sein der Leistung die deutsche und Führen über den Ocean sollte anlangen. Niemand will dieses ungeliebte Schiff haben.

In jener verhängnisvollen Januar-Immerlich, ein schreckliches Feuer an aus, ein geheimnisvoller Brand, der Feuer in seinen Ursachen. Und von Staat als national grohen, weisen und leuchtenden Ausdrücken. Ein bißchen ammerloos steht übrig.

Die Compagnie „Sud-Asiatique“ ist auf die Dauer noch der juristische Agent für die Klüftung und Zerschlagung der Gesellschaft hat auch bagogen politischen Ergründungen. Die französische Seefahrtsbehörde deut bei seiner herowiesen, daß sich mit allen Mitteln bemüht hat. Keineswegs wird loszumachen.

Die amerikanische Presse stellt die dieses Interviews fest. Es ist gekommen, nachdem bekannt ist, daß Kongreßmitglied Duffin Water nationalsozialistische Propaganda in der parlamentarischen Unternehmung. Die Bet- wolle. Durch dieses Interview wurde beinahe über wiesen, daß solche Propaganda, die unternehmen und verantwortunglos sein sollte (was bisher nicht im ger- von dem Führer auf das schärfste horten ist.

Ein höherer Schweizerischer Offizier angeblichen Enthüllungen von Des- plänen durch die Schweiz an Reichs- oberst von Bismberg gewandt um verchiedener genauer Fragen gebet.

Einem Reiz, in immerwert in den schon schleppte. Cherbourg landete. bebehörden tobten. Im Hafen von man, es han- die Feststellung, e. Darüber sind

hellen lassen, geben hat, da- magt man nicht, gebühren zu be- gebühren-Süd-Asi- das Schiff ab- keinen Auftrag ge Brad auch

angekündigt, da sich nicht im Dienste des Staates. St. Somit bleibt Stolz war, nichts. Darum darf der katholische Volkst- abtreiber. Dod- früher kannten, sich um Fragen der religiösen Wert. Auch Schiffe die Arbeit an Jugend und Volk a Staatsgestaltung handelt.

Preiswerte Mäntel!

Damen-Mantel, Bouclé-Frise meliert mit modernem Seal-Elektrik-Kanin-Revers, ganz auf Kunstseide gefüttert

29,75

Jugendlicher Mantel aus Bouclé mit Seal Elektrik-Kanin-Bezug, ganz auf Kunstseide gefüttert

16,75

Damen-Mantel aus Marango mit Silberfuchs-Capoleon-Kragen, ganz auf Kunstseide gefüttert

26,75

Frauen-Mantel, Marango aus Bouclé, mit modernem Seal-Elektrik-Kanin auf Kunstseide gefüttert

35,-

Jugendlicher Mantel aus Velour, Fingerring, reich mit Pelz besetzt, ganz auf Kunstseide gefüttert

39,-

Vornehmer Damenmantel aus Bouclé, mit modernem Whitecoat-Kragen und Revers, auf Kunstseide gefüttert

49,-

KAUFMANN
HERNE

Am Sonntag nachmittag 2 15 Uhr entschlief nach schwerem Leiden, jedoch unerwartet, sanft und gottgegeben unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam

Willy Beckmann

im Alter von beinahe 32 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Peter Lenz und Frau verw. Beckmann
Geschwister Beckmann
Familie Schendel
Maria van Bentum als Braut

Herne, den 30. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. November nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Sirkender Str. 141, aus statt.

Am Sonntag 1 bis 1 1/2 Prozent. Reichsnoten unangetastet. Am Auslands-Rumänien weiter fest. Die 13er 24. Ant diesmal verhältnismäßig leicht zu geschied unangetastet 4% bis 4% Aktienmarkt hatte die Ermächtigung auf von Gold im Auslande einen des Dollars zur Folge. London-Katell 2.74, Pfund-Wert 13.20. Der Freitag. Schwächer lagen Nieder- 3% Prozent verloren. Nachbörlich Stahlobligationen 61%, Elektrisches 7%, Gasföhr 73%, Eintracht-Braun- 49%, Gestühl 73%, Niederlauf 132, Farben 116, AG 15, Farben 116, Entfärbung 44%, Dampfer 73%, Mans- 67, Ruag 34%, Berliner Kraft und lenburger Wäfler 73%, Reubefig 12,70.

forderungen notierten wie folgt: 1934er 89,12 bis 90%, 1944er bis 48er

her Börse: Freundschaft

Gen, 30. Oktober 1933.

Die verkehrte zum Wochenbeginn in Grundstimmung. Winterhall-Aktien befehligen Aktien lebhaft gehandelt. bezeichneten Einzel-Aktien reges Ge- pieren Kurven. Dagegen gingen Graf um, während Diergardt-Kurze sowie und Dahlhoff-Aktien unangetastet im im Braunkohlenmarkt wurden Gute- megeht. Von Rohwerten gingen

Preisabschlag

früher jetzt

Candia-Sultaninen	Pfd. 25.-	68	Hartweizengrieß	Pfd. 25.-	25
Smayna	Pfd. 25.-	36	Weichweizengrieß	Pfd. 25.-	23
Kalifornische	Pfd. 25.-	30	Gerstenkaffee	Pfd. 25.-	22
Korinthen	Pfd. 25.-	50	Roggenkaffee	Pfd. 25.-	23
Pflaumen Extra	Pfd. 25.-	46	Kartoffelmehl	Pfd. 25.-	22
Pflaumen groß	Pfd. 25.-	38	Maiskernpuder		
Süde Mandeln	Pfd. 25.-	1.20	1/2-Pfund-Paket	25.-	25
Graupen mittel	Pfd. 25.-	22	Puddingpulver lose	Pfd. 25.-	34
Graupen fein	Pfd. 25.-	24	Vanillestangen	Stück 25.-	10

mit **5% RABATT** in Marken

Versuchen Sie unseren vorzüglichen Kaffee beliebte Sorten zu RM 2,-, 2.40, 3,-. Gut und billig auch Schokoladen, Kakao, Tee, Keks u. a. m.

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Schauburg

Morgen Mittwoch (Allerheiligen)

Kassenöffnung 2.30 Uhr, ab 3 Uhr

große Familien-Vorstellung

mit dem vollständigen Programm.

1. Walzerkrieg. 2. Wie werde ich energisch. 3. Beimal der Erde. 4. Ula-Wochenbericht.

Schüler 3. Platz 20 Pfg., 1. Platz u. Balkon 40 Pfg. Erwachsene üliche Preise bis 1.50 Mk.

... und ab Freitag die große Operette „Der Zarewitsch“ mit Georg Alexander, Martha Eggert, Hans Söhrner.

Befanntmachung.

Wir bitten unsere Abnehmer, während der Frostperiode auf den Zustand der Gasleitungen besondere Obacht zu geben, da bei eintretendem Temperaturwechsel Rohrbrüche leichter auftreten können. Begünstigt werden diese noch durch die Einwirkungen des Bergbaues auf die Bodenverhältnisse. Bei Gasgeruch bitten wir daher größte Vorsicht walten zu lassen. Geschlossene Räume dürfen unter keinen Umständen mit Licht oder Feuer beheizt werden, auch das Einschalten von elektrischem Licht ist zu vermeiden. Türen und Fenster sind zu öffnen, vor allem aber ist das Gaswerk schleunigst zu benachrichtigen, damit die Mängel beseitigt und so Unfallsfälle vermieden werden.

Herne, den 30. Oktober 1933.

Ges. und Elektrizitätswerk der Stadt Herne.

Krankenbehandlung

gewissenhaft, nach naturgemäß. Grund- 3036a

P. Prinzen, Homöopath.

Herne-Horsthausen, Rooststraße 6.

Sprechz.: 9-12 u. 2-6 Uhr. (Mittw. Kassen)

An besserem Dünke (Nähe Rothaus) ist eine absehbare

2 Zimmer Wohnung

(möbl. Badputz) mit allen Bequemlichkeiten, Bad, fl. Wasser, Heizung, an 1 oder 2 Betten od. Dame mit voller Pension zu vermieten. Ang. unt. G. L. 100 an den Herne Anzeiger.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Dreddestr. 3. Herne. Anzeiger.

Heiland

Herne, Bahnhofstraße 3

4-bis 5-Zimmer-Wohnung

mögl. Stall und Garten zum 1. 12. evtl. fast zu mieten. Zu erfragen im Herne Anzeiger.

3-Zimmer-Wohnung

unter D. A. 434 an den Herne Anzeiger.

Grippetpei

ohne Husten durch den bewährten

Brust-, Lungen- u. Husten-Tee

Pack 25, 50, 75, 100 Pfg.

Dehus-Rum

1/2, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 10 Pfg.

Gluhwein

Alle beliebten Hustenmittel in u. a. in 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 10 Pfg.

Husemann

Drogerie 1-4, Herne-Str. 141, Herne

CAPITOL Donnerstag, 30. Okt. 4 Uhr

Seni Der Experimentier-Psychologe von Weirast - Der weisere für die Zukunft und zum Erfolg - Bisher 5000 Abende in 3 Erdteilen

Stunden höchster Spannung für Jeden

Ueberrinn Grenzge- Schicksalsbestim- biete soelische Fern- mungen Astrologie u. a. Kommenne Ereignisse Neue Wege zum Erfolg u. Selbstbesserung

NI einzig dastehenden Demonstrationen! Rote Erde (Dortm. Gen.) Erstaunliche Leistungen, schier unglaubliche führte Seni vor.

N. S. Zeitung Caburg. Seni ist ein Phänomen - ernst, wissenschaftl. durchgeleitet, schon vor zwei Jahren, großen Erfolg. Seine damaligen Prophezeiungen sind eingetroffen.

Keine erhöhten Preise! Karten 1.50, 1.20, 1,-, 0.75 Mk. an der Kasse des CAPITOL von heute ab zu haben.

Westfälische, Bahnhofstraße 40

Dienstag, den 31. Okt. nachmittags 4 und abends 8.15 Uhr

Mittwoch, den 1. Nov. nachmittags 4 und abends 8.15 Uhr

spricht Herr Ard Sven Larsen über:

Heilkräfte der Natur

Alle Krankheiten heilbar! D. Geheimnis d. Aufrechterhaltung der Lebenskräfte - Kranke können wieder gesund und froh werden - Kein Ba- dum - Keine Teekuren usw. Völlig neue Wege zur Gesunderhaltung durch Natur und Vater Geist. - Ernährung - Atmung - Humor - Wiederholungs Vortrag, Freitag, den 3. Nov. 7.30 Uhr, im Verein für Homöopathie u. Gesundheitspflege, Gaststätte Wand, Mont-Cenis-Strasse.

Tagung nicht erlaubt

Kaufe

Möbel

Herde, Küchenschrank, etc.

Wandholz,

Herne, d. d. Herpst. 13. Postkarte genügt

Für Herne:

Stimmungskapelle

3-4 Mann mit Nebeninstrumenten für jeden Sonntag gesucht. Angebote mit Preisangabe und evtl. Bild unter E J 435 an den Herne Anzeiger.

Zahltag der Knappschaft im Monat November

Zahlbezirk	Zahltotal	Zag	Beginn der Auszahlung für Witwen (Rechtsnachfolger)	Beginn der Auszahlung für Hinterbliebenen (Rechtsnachfolger)
Zweigtelle Herne				
Wienia I	Schulte-Riddermann, Börmig	4.	14.45	15.15
Wienia II	Röthe, Börmig	4.	15	15.30
Wienia III	Schlüter, Reddingh-Süd, Bochumer Straße	7.	15	15.30
Wienia IV	Röthhoff, Herne	6.	—	14.30
Wienia V	Röthhoff, Herne	4.	14.30	—
Wienia VI	Ort, Herne	3.	14.30	—
Wienia VII	Heint, Franke	8.	14.30	—
Wienia VIII	Heint, Franke	8.	14.45	—
Wienia IX	Wüller (Friedrichs)	2.	14.30	15
Wienia X	Brinmann, Herne	2.	14.30	15
Wienia XI	Reveling, Cranenstraße	2.	14.30	15
Wienia XII	Mallwitz, Strähle, Str.	7.	14.30	15.15
Wienia XIII	Wiermann, Herne	6.	14.45	15.15
Wienia XIV	Go, Lobed, Herne	3.	15	15.30
Wienia XV	Linnemann (Constantin)	8.	14.45	15.15
Wienia XVI	Kemeling, Wismarstraße	2.	14.45	15.15
Wienia XVII	Krok, Bochum-Vergen	8.	14.30	15
Wienia XVIII	Gemeindeamt Herne	6.	—	15
Wienia XIX	Gemeindeamt Herne	7.	15	—
Wienia XX	Knapp, Eidel 2	3.	15	15.30
Wienia XXI	Kroß, Eidel 2	3.	15	15.30
Wienia XXII	Kolbeck, Eidel 2, Viefel- felder Straße	3.	15	15.30
Wienia XXIII	Wüller, Viefel- felder Straße	2.	15	15.30
Wienia XXIV	Wüller, Viefel- felder Straße	7.	14.45	15.15
Wienia XXV	Kölnischer Hof, Redding- hoven-Str., Viefel- felder Straße	7.	14.45	15.15
Wienia XXVI	Wiegmann, Viefel- felder Straße	4.	14.45	15.15
Wienia XXVII	Wüller, Viefel- felder Straße	4.	14.30	15
Wienia XXVIII	Wüller, Viefel- felder Straße	6.	15	15.30
Wienia XXIX	Wüller, Viefel- felder Straße	6.	15	15.30
Wienia XXX	Wüller, Viefel- felder Straße	6.	15	15.30
Wienia XXXI	Wüller, Viefel- felder Straße	8.	15	15.30
Wienia XXXII	Wüller, Viefel- felder Straße	8.	15	15.30
Wienia XXXIII	Wüller, Viefel- felder Straße	7.	15	15.30
Wienia XXXIV	Wüller, Viefel- felder Straße	2.	15	15.30